

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3L 5.—, wöchentlich 3L 1.25; Ausland: monatlich 3L 8.—, jährlich 3L 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postkasskonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 9.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeter 8. Jahrg. terzeile 15 Groschen, im Text die dreigeipaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Szymanski und die Linksgruppen

Zur Regierungstrife.

Der mit der Neubildung der Regierung beauftragte Senatsmarschall Dr. Julian Szymanski begann gestern die Verhandlungen mit den Vertretern der Sejmparteien, um deren Meinung bezüglich des Charakters des neuen Kabinetts kennen zu lernen.

Um 11 Uhr vormittags konferierte Dr. Szymanski längere Zeit mit dem Vorsitzenden des Klubs des Regierungsblochs, Oberst S i a m e l, und mit Vizemarschall G l i n i c, der den Klub der „B.B.“ im Senat vertritt. Bald darauf empfing Szymanski die Mitglieder des Klubpräsidenten der „B.B.“ (Reg.-Blod), die Abgeordneten Kosciolkowski, Polakiewicz, Wojta, Jozilaw Stronski, Lechnicki und Piatecki.

In den Kreisen des Zentrums und der Linken hat sich, wie es heißt, zurzeit bereits ein gewisses Verhältnis gegenüber den Bemühungen des Senatsmarschalls Szymanski in Sachen der Regierungsbildung herausgebildet. Diese Parteigruppen beabsichtigen, in erster Reihe diejenigen Forderungen zu betonen, die sie im Dezember gelegentlich der Regierungsbildung durch Dr. Bartel in den Vordergrund ihrer Verhandlungen gerückt haben, und die sie dem Staatspräsidenten schriftlich zur Erwägung vorgelegt hatten.

Die Linksgruppen werden, wie es weiterhin heißt, die Aufmerksamkeit des Senatsmarschalls Szymanski auf die Notwendigkeit einer Liquidierung des politischen Doppelspiels lenken, das die Regierung Dr. Bartels allezeit kennzeichnete. Ganz besonders erwünscht wäre diesen Gruppen, wenn die Regierung die planmäßige Bekämpfung der Wirt-

schaftsnot des Landes als ihre Hauptaufgabe betrachten würde. Im gegenwärtigen Augenblick seien die Linksgruppen nicht in der Lage, irgendwelche Verpflichtungen oder Bindungen gegenüber dem zu bildenden Kabinett einzugehen und machen ihr Verhältnis sowie ihre Stellungnahme von dessen Tätigkeit und Politik abhängig. Der Personalbestand des Kabinetts hänge ganz und ausschließlich vom Ermessen des Staatspräsidenten ab.

Um 1 Uhr nachmittags gab das Sekretariat des Senatsmarschalls eine Mitteilung aus, in der die bisher stattgehabte Konferenz erwähnt und bekanntgegeben wird, daß Senatsmarschall Szymanski die Vorstände aller parlamentarischen Klubs in vollem Bestande zu einer Besprechung eingeladen habe, um sich mit den Meinungen der politischen Gruppen im besonderen und im allgemeinen bekannt zu machen. Aus der Mitteilung ist zu ersehen, daß von der P.P.S. zu der gemeinsamen Beratung Vizemarschall Posner, Vizemarschall Abg. Zukawski, Abg. Niedzialkowski und Abg. Dr. Liebermann eingeladen sind.

Durch diese Besprechung mit den Vertretern der P.P.S. fanden die Konferenzen, die Senatsmarschall Szymanski für gestern anberaumt hatte, ihren Abschluß.

Heute wird Dr. Szymanski mit den Mitgliedern des Präsidiums der Wywolenie-Gruppe, mit dem Präsidium des ukrainischen Klubs und abends um 5 Uhr mit dem Präsidium des Nationalen Klubs Besprechungen haben.

## Veraltete Sanacjaftüchchen.

Die Briefe des Marschalls Pilsudski sind vom Borderblatt der ernsthaften Presse ins Nebenblatt gelangt. Wenn Pilsudski heute wiederum einen Brief an die Öffentlichkeit richtet, so ist das Interesse nicht mehr dasselbe. Man weiß von vornherein, daß es nichts anderes als ein Geschimpfe sein wird. Man weiß, daß Pilsudski nichts neues sagen wird, nichts neues sagen kann. Man ist des vier Jahre langen Schimpfens müde. Verschwinden ist der Nimbus einer durchdringenden „Weisheit“, für die man die Auslassungen des Kriegsministers vielerorts anfaß. Verschwinden ist schließlich das Wohlgefallen des Spießbürgers an dem „erfrischenden“ Ton dieser Auslassungen. Vier Jahre dieses eigenartigen Orakels haben sehr viele zur Besinnung gebracht. Wer heute nicht abhängiger Beamter ist, wer nicht Sanacjagehäfte macht oder machen will, wendet sich von diesem ewigen Geschimpfe ab und sucht nach anderen Mitteln, nach anderen Wegen in der Politik und im Gesellschaftsleben Polens. Es gibt keine Schlichtigkeit, die sich nicht überbietet. Die Sanacja hat sich schon überboten, hat sich moralisch selbst aufgehoben. Das faktische Verschwinden dieser Sanacja als einer beherrschenden politischen Macht Polens ist nur eine Frage der Zeit. Militär, Schützen und Oberbeamte sind keine Elemente, die eine Gesellschaft beherrschen können, es sei denn, daß der Bittler an die Stelle der Gesellschaft treten wird. Wir glauben nicht daran. Wir glauben nicht, daß das Pilsudskilager zu mehr als Abenteuer fähig ist. Abenteuer sind aber nur kleine, vorübergehende Erscheinungen in der Geschichte der Staaten. Sie können eine gesellschaftliche Entwicklung hemmen, aber nicht aufhalten. Darum kann uns dieses Geschimpfe und Getue nicht für einen Augenblick hindern, den Weg der Sicherung und des Ausbaues der Demokratie weiterzugehen.

Die Erinnerungen aus den Kinderjahren, die in dem Briefe Pilsudskis enthalten sind, beweisen nur, daß der Marschall schon in seinen jüngsten Jahren einen „eigenartigen“ Vorstellungskreis hatte.

Wenn aber davon erzählt wird, daß in der Nähe des Marschalls Leute gelebt haben, die Selbstmord begingen, weil ihnen nicht erlaubt wurde, ihre Gegner zu ermorden, so beweist es nur, daß das Spiel auch menschenunwürdig werden kann. Gegen solche Selbstmorde haben wir nichts einzuwenden. Für die polnische Gesellschaft wäre es ein Glück, wenn sich solche Furien stets selbst erdügten.

Aber schließlich haben wir doch einen neuen Ministerpräsidenten. Dem Senatsmarschall Szymanski wurde es erlaubt, das Zusammenarbeiten mit dem Sejm seinerseits zu versuchen. Man kann nicht behaupten, daß man den tüchtigsten gewählt hat, denn Szymanski erweist sich nicht als ein Kenner in Staatsdingen. Man kann auch nicht sagen, daß er der geschickteste auf dem Gebiete der parlamentarischen Taktik ist. Die Führung des Amtes eines Senatsmarschalls wurde nicht übermäßig gelobt und häufig genug getadelt. Es wäre daher kein Vergehen gegen eine objektive Betrachtungsweise, wenn man ihn noch ein wenig pessimistischer behandelt, als seine Vorgänger im Amt. Er ist noch weniger als ein Pseudopremier, er ist ein Verlegenheitspremier. Man kann sich nicht denken, daß dieser neue Ministerpräsident ein längeres Premierdasein fristen wird. Wenn noch bei Bartel der Wahn bestehen konnte, daß man es mit einem selbständigen Mann zu tun hat, so wird Szymanski von vornherein nur als bedeutungsloser Bote zwischen den Kämpfenden, Regierung und Sejm betrachtet werden müssen. Wenn man bei Bartel noch eine Spur von Hoffnung auf einen Ausgleich der Gegensätze hatte, und solche Gläubige gab es zwischen den Parteien der Opposition, so ist bei Szymanski jede Illusion von vornherein genommen. Der neue Mann ist zu bedeutungslos, um irgendeine selbständige Rolle zu spielen.

Doch wird man fragen, von welchen Gesichtspunkten ließ man sich leiten, als man diesen Mann zum Ministerpräsidenten machte? Ist es eigene Schwäche? Die Scheu vor dem entscheidenden Kampf, der nach der Art des Rücktritts des „Veröhnungskabinetts“ Bartel erwartet wurde?

Der Staatspräsident warf dem Sejm vor, daß er eine Regierungstrife noch vor der Verabschiedung des Budgets heraufbeschworen hat. Was wäre es aber anders, wenn die Regierungstrife nach der endgültigen Annahme des

## Minister Kwiatkowski über den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Handelsminister Kwiatkowski veranstaltete eine Pressekonferenz, die dem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen gewidmet war. Der Minister beantwortete hierbei die Frage, ob der Vertrag in Polen durch den Sejm ratifiziert oder auf dem Verordnungswege in Kraft treten werde. Der Minister bezeichnete es als erwünscht, daß der Sejm die Ratifizierung des Handelsvertrages zustimme. Andererseits habe er seinerzeit das polnisch-lettische Handelsabkommen, das nicht nur die Meistbegünstigungsklausel, sondern auch Zollnachlässe enthalten habe, vorbehaltlich der Zustimmung des Sejm provisorisch in Kraft treten lassen.

Das deutsch-polnische Handelsabkommen sei nun komplizierter. Es scheine ihm aber, daß gewisse Teile des Vertrages ohne Ratifikation in Kraft gesetzt werden könnten. So sei zum Beispiel die Reglementationsverfügung ausschließlich Sache des Handelsministers, und die Ein- und Ausfuhrverbote sowie Kompißölle unterlägen nur der Kompetenz der Regierung. Die Regierung habe sie zu erlassen und könne sie auch zurückziehen. Sie müssen aber noch durch juristische Sachverständige nachgeprüft werden, denn er selbst fühle sich außerstande, in diesen Sachen eine maßgebende Begutachtung zu fällen.

## In aller Stille von der Polizei verscharrt

Am Mittwoch nachmittag sollte in Chrzanow die Beerdigung des von den Nordbuben der P.P.S. ermordeten Vorsitzenden der Ortsgruppe der P.P.S. in Piary, Kazimierz Molenda, stattfinden. Viele Arbeiter hatten für diesen Nachmittag freigegeben, um an der Beerdigung ihres Kameraden teilzunehmen. Um jedoch eine Demonstration der Arbeiterschaft zu verhindern, hat die Polizei die Leiche am Abend zuvor ganz im Geheimen aus dem Lokal der Krankenkasse genommen und, nach einer in der Leichenhalle durchgeführten Leicheninspektion, auf dem Friedhof verscharrt. Nicht einmal die Familienangehörigen des Toten wurden hiervon benachrichtigt. Als diese am Nachmittag zur Beerdigung ihres von Mördernhand ums Leben gekommenen Angehörigen erschienen, fanden sie diesen nicht mehr vor.

Trotz dieser Maßnahme der Polizei versammelten sich am Nachmittag die Arbeiter in einer Anzahl von über 2000 Personen und zogen in geschlossenem Zuge nach dem Friedhof. Doch wollte die Polizei die Versammelten nicht auf

den Friedhof hinausschaffen und trat erst nach einer diesbezüglichen Intervention beim Starosten zurück. Die Arbeiter zogen darauf nach dem Grabe ihres ermordeten Kameraden, wo einige Ansprachen gehalten wurden.

## Kein Rücktritt Stalins.

Moskau, 20. März. Die amtlichen Stellen der Sowjetunion erklären, daß die Gerüchte über einen Rücktritt Stalins vom Posten des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Sowjetunion nicht den Tatsachen entsprechen. Ein Rücktritt Stalins könne nur mit dem Einverständnis des Parteitagcs erfolgen, der am 15. Mai in Moskau stattfindet. Die Nachricht, daß Stalin gezwungen sei, sein Amt niederzuliegen, ist nach amtlichen russischen Stellen eine böswillige Erfindung.

## Neuer Bürgerkrieg in China?

London, 20. März. Wie aus Peking gemeldet wird, scheint hier ein Bürgerkrieg unvermeidlich. Die Schaffung einer unabhängigen Nordregierung ist beabsichtigt. Alle Nanking-Beamten sind von ihren Stellen an der Tientsin-Peking-Eisenbahn, der Telegraphen- und Telefonverwaltung ihrer Posten entzogen worden. Hochstehende Anhänger des Präsidenten Tschiangkaihs haben Zuflucht in den Ausländervierteln in Peking gesucht. General Jenschan hat den General Fung in Schansi befreit und den Auftrag erteilt, den Oberbefehl über die Volksarmee in Schansi und Honan zu übernehmen.

Die Mukdener Regierung hat bereits ihre Neutralität erklärt, obgleich verlautet, daß sie bereit sei, die Nanking-Regierung zu unterstützen.

## Um einen neuen englisch-ägyptischen Vertrag.

Kairo, 20. März. Der ägyptische Ministerpräsident Nahab Pascha ist heute in Begleitung des Außenministers, des Finanzministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten sowie einer großen Anzahl von Sachverständigen nach London abgereist, um die geplanten Besprechungen über den neuen englisch-ägyptischen Vertrag zu führen und ihm so schnell wie möglich die endgültige Form zu geben. Auf dem hiesigen Bahnhof gaben die Regierung, die Finanzverwaltung sowie zahlreiche Vertreter aller Nationen der abziehenden Abordnung das Geleit.

Budgets gekommen wäre. Vielleicht nur soviel, daß die Regierung über ein bewilligtes Budget verfügen könnte? Soll hier der Stachel sitzen? Demnach dürfte man erwarten, daß nach Verabschiedung des Budgets wiederum große Seufzerien eintreten werden. Also eine Wiederholung des alten Spiels. Freilich zu einem solchen Spiel ist Szymanski ebenigut wie jeder andere.

Ein solcher Ausgang ist nicht von der Hand zu weisen. Die Sanacja kümmerte sich bisher nicht, daß eine große gesetzgeberische Arbeit im Sejm notwendig ist. Vor allem hatten die Sozialgesetz und das Selbstverwaltungs-gesetz einer endlichen und endgültigen Behandlung. Aber die sind doch schon vier Jahre zurückgestellt worden, warum also nicht noch ein Jahr, oder mehr. Mit der Verfassung hat es die Sanacja, je länger die Kommissionsberatungen dauern, um so weniger eilig.

Da es Billigkeit nicht für möglich hält, das Amt eines Ministerpräsidenten zu übernehmen, soll vielleicht der ange-deutete Ausgang für die Sanacja nicht der geeignetste sein?

Vier Jahre Sanacja, vier Jahre Mäuselrat. Der Ge-sellschaft kann es gleichgültig sein, in welcher Weise die Sa-nacja untergeht, durch Kampf oder durch Lächerlichkeit. Klar geworden ist mir eins, daß der Kampf gegen die Sanacja durchgehalten werden muß, ob nun Szymanski oder ein an-derer Ministerpräsident sein wird. Die Gefahr für das Land bilden nur noch ein Häuflein Blindwütiger, die mit Gewalt drohen. Diesen muß versucht werden, die Zwangs-jacke zeitweilen anzulegen. Polen darf kein Platz für blutige politische Abenteuer werden. Mit der geistigen „Autorität“, der Sanacja, wird die polnische Gesellschaft fertig werden. **Zml.**

### Dramatischer Verlauf der Kabinettsitzung in Wien.

Um die Besetzung des Postens des Generaldirektors der Bundesbahnen.

Wien, 20. März. Der Ministerrat, der gestern abend einberufen worden war, um die Entscheidung zu der Frage der Besetzung des Postens des Generaldirektors der Bundesbahnen zu stellen, wurde erst gegen 1 Uhr früh beendet, ohne daß die Beratungen zu einem Ergebnis geführt hätten. Die Sitzung nahm einen dramatischen Verlauf. Im Ver-laufe der Sitzung mußte der Bizekanzler im Zeichen größ-ter Erregung das Beratungszimmer verlassen. Er hatte einen Herzanfall erlitten und wurde von zwei Beamten des Bundeskanzleramtes gestützt zu einem Wagen gebracht.

### In die Falle gelockt.

Zu welchem Zweck die Amnestie in Litauen heraus-gegeben wurde.

Die litauische Regierung hat bekanntlich vor einigen Monaten ein Amnestiegesetz erlassen, auf Grund dessen allen Emigranten, die freiwillig nach Litauen zurückkehren, die Strafe erlassen wird. Nun soll aber in den nächsten Tagen in Schaulen ein Prozeß gegen fünf litauische Emigranten stattfinden, die dieser Amnestie geglaubt haben und nach Litauen zurückgekehrt sind. Als sie nämlich feinerzeit die litauische Grenze überschritten hatten, wurden sie sofort wegen staatsfeindlicher Tätigkeit in den Reihen „Pietich-kaitis“ verhaftet.

## Im Cafe.

Er schreibt in sein Tagebuch:

... War es wirklich nur ein Zufall? Eigentlich war ich müde und wollte nach Hause gehen — bis 9 Uhr hatte ich an meinem Arbeitsplatz gearbeitet. Er stimmte nicht — ein Rechen-fehler von drei Pfennigen. Als ich ihn endlich fand, hatte ich Kopfschmerzen, unter denen ich in letzter Zeit ohnehin so häufig zu leiden habe. Das macht wohl die Frühlingstau...  
Ja, aber dann ging ich doch nicht geraden Wegs in meine kleine, trübliche Bude, sondern betrat irgendein Café, dessen hellereleuchtete Fenster mir Wärme und Behaglichkeit in Aus-sicht stellten. Ich ließ mich an einem der runden Marmor-tische dicht an den Fenstern nieder und bestellte mir einen Mokka.

Gerade als ich mir eine Zigarette anzünden wollte, fiel mein Blick auf ein Mädchen mir gegenüber und im selben Augenblick mußte ich, daß nicht Zufall, sondern Bestimmung mich hierher geführt hatte.

Dem dieses Mädchen — großer Gott, wenn ich Maler wäre und die Fähigkeiten besäße, das heimlichste Bild meiner tiefsten, brennenden Wunschphantasie darzustellen, es würde ge-nau so aussehen, wie dieses märchenhafte Wesen. Wie diese schönste Frau, der ich jemals im Leben begegnet bin.

Der Tisch verbede natürlich einen Teil ihrer Figur. Aber ich konnte doch sehen, daß sie groß und schlank war — nicht allzu groß natürlich, aber so wohl proportioniert, als hätte ein begnadeter Bildhauer ihren Körper gestaltet. Und bei aller Schlankheit doch von edel weiblicher Weichheit und Fülle, nicht so knabenhaft wie ein verirrter Geschmack heute teilweise als Ideal preist. Ihre Schultern — ich ertete die sanfte Rundung ihrer Schultern unter dem eng anliegenden, weichwelligen Pullover. Und ich hätte weiß nicht was dafür gegeben, einmal diese Schultern mit sanfter, zärtlicher Hand streicheln zu dürfen.

Als und zu kam ihr gelangweilt wippendes Köpfchen wäh-rend eines Augenblicks mir zu Gesichte, und ich konnte aus der Hellerleuchte ihrer Ansbelen einen Schluß ziehen auf ihre Weine, die ich nicht sehen konnte. Sie muß sehr schöne Weine haben, sonst gerundete Waden, mit der ergreifenden Kurve, die Strind-berg in seinem „Buch der Liebe“ schildert.

Und dann ihr Gesicht! — Ja, ihr Gesicht natürlich war es, das mich zuerst fesselte und erregte. Nach all dem, was man täglich auf der Straße sieht, endlich ein Antlitz, das mich umirrte, wie ein Feuerbadisches Gemälde. Dunkle, fast blau-schwarze Haare umrahmten eine hohe, klare Stirn, bunfel-

## Geheimnisvolles Dunkel hinter den Kulissen der Flottenkonferenz.

London, 20. März. Außenminister Briand hat sich am Mittwochabend überraschend entschlossen, am heutigen Donnerstag nach Paris zu fahren. Macdonald hat, wie verlautet, Briand sofort eine Unterredung gebeten, die im Anschluß an eine Besprechung, an der auch der Sachver-ständige Enjrie beteiligt war, stattfand. Die Besprechung, die über zwei Stunden dauerte, galt erneut der Ueber-blickung der gegenwärtigen Lage und der Beschleunigung der Konferenz. Briand äußerte im Anschluß hieran, daß er sehr hoffnungsvoll sei. Er erwarte, daß er zusammen mit Tardieu zurückkehren werde, wann, siehe jedoch noch keine-wegs fest. Ueber den Inhalt seiner Unterredung mit Mac-donald bemerkte Briand, daß über die Möglichkeiten einer Beschleunigung der Konferenzverhandlungen zwecks weiterer Förderung verhandelt wurde. Er glaube, daß ein Erfolg erhofft werden könne.

Wie Bertinax im „Daily Telegraph“ bemerkt, hat die Nachricht von der Absicht Briands in Kreisen der französi-schen Abordnung großes Aufsehen erregt. Weder eine amt-liche noch eine halbamtliche Erklärung für diesen Schritt sei bisher zu erlangen gewesen. Die Ueberraschung stehe im Zusammenhang mit den Vorgängen im Anschluß an die

Zusammenkunft in Chequers am letzten Sonntag. Damals seien gewisse Vereinbarungen zwischen Macdonald und Tar-dieu getroffen worden, wobei nun die Frage auftauchte, ob diese vereinbar seien mit der am Mittwoch einggenommenen Haltung der britischen und amerikanischen Abordnung bei der Prüfung der Frankreich und Italien zu gewährenden Flottenquoten. Es sei anzunehmen, daß Briand und Mac-donald diese Frage am Mittwochabend noch geklärt hätten.

Allgemein ist zu bemerken, daß der in Kreisen der Kon-ferenz herrschende Optimismus über die Möglichkeit eines Abschlusses eines 5-Mächte-Abkommens durch das Bekannt-werden der Reiseabsichten Briands noch verstärkt wurde.

### Australien lehnt die Abrüstungspolitik der Arbeiterregierung ab.

London, 20. März. Wie aus Canberra gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident Scullin in Beantwortung einer Anfrage im dortigen Parlament, daß der Vertreter der australischen Regierung es abgelehnt habe, in großen Zügen die Abrüstungspolitik der Arbeiterregierung in Lon-don auf der Londoner Flottenkonferenz zu unterstützen.

### Die Reaktionäre sind überall dieselben.

Quertreibereien der französischen Rechten gegen die Rati-fizierung des Young-Planes.

Paris, 20. März. Ministerpräsident Tardieu hat die Finanzkommission und die auswärtige Kommission der Kammer für Freitag zur Beratung des Young-Planes zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen lassen. Tardieu und Briand werden in dieser Sitzung ausführlich Bericht er-statten über die Tragweite und Folgen der neuen Repara-tionsregelung. Die Stellungnahme der Fraktionen der Rati-fizierungfrage gegenüber ist höchst unklar. Die Rechte hat am Mittwoch in verschiedenen Quertreibereien versucht, die Zustimmung der Linken zum Young-Plan als ein Ver-trauensvotum für Tardieu zu stempeln. Daraufhin hat der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol erklärt, daß gegen-über einer böswilligen Verdrehung der Regierungsmehrheit die Verantwortung für die Ratifizierung überlassen werden müsse. Die gleiche Erklärung gab am Mittwoch der Abge-ordnete Bergery in der Vorstandssitzung der radikalen Par-tei ab.

### Die Abtrünnigen aus der radikal-sozialistischen Partei ausgeschlossen.

Paris, 20. März. Der Vollzugsausschuß der radika-sozialistischen Partei schloß gestern die Minister Dumé-nil und Jarroz, die bekanntlich entgegen der Anordnung der Partei in die Regierung eingetreten sind, gegen 3 Stimmen aus der Partei aus. Ein Teil der Morgenpresse nimmt an,

daß sich die Radikalsozialisten bei der Abstimmung über die Ratifizierung des Young-Planes der Stimme enthalten werden.

### Die Jungfernfahrt der „Europa“.

Southampton, 20. März. Die „Europa“, der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, erreichte am Donnerstag bei strahlender Sonne nach glatter Fahrt Southampton, von wo das Schiff die Fahrt über Cherbourg nach New York fortsetzte. Die Fahrt ist bis jetzt ohne jede Störung verlaufen und die erwiderte Schnelligkeit ent-spricht allen Erwartungen. Die „Europa“ dürfte ihr Schwesterschiff „Bremen“ voraussichtlich an Schnelligkeit übertreffen, so daß das Schiff — falls das Wetter es zu-läßt — auf seiner Jungfernfahrt möglicherweise einen neuen Rekord für die Ueberquerung des Atlantik aufstellen wird.

Von Southampton wurde eine Anzahl geladener Gäste, unter ihnen auch der deutsche Botschafter in London Schamer, sowie deutsche und englische Journalisten nach der bei Cowes vor Anker liegenden „Europa“ gebracht, die es sich nicht nehmen lassen wollten, der „Europa“ vor Antritt ihrer ersten Reise Glückwünsche mit auf den Weg zu geben. Die Gäste wurden von dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd begrüßt, der in seiner Rede besonders hervorhob, daß der Norddeutsche Lloyd von der deutschen Regierung bisher noch keine Wort an Subventionen für seinen Transatlantik-dienst erhalten habe. Die drei neuen Schiffe des Lloyd: die „Bremen“, die „Europa“ und der „Columbus“ ver-körpern nur aus nicht eine Aggressivpolitik oder etwas neues im Transatlantikdienst. Der Norddeutsche Lloyd nehme vielmehr mit seinen neuen Schiffen nur den kleinen wachsenden Expressdienst über den Atlantik wieder auf, für den er früher acht Schiffe in Dienst hatte.

braune Augen, in denen ein geheimnisvolles Feuer brannte, ein nur-dervoll geschwungener, brennender Mund. Einmal sah ich ihr Profil, das Profil einer Römerin und kaum glaub-haft erfuhr ich, daß diese Frau sich in unserem rauhen, nüchternen Norden verirrt hatte.

Ihre Haut war braun — von jenem hauchartigen, gold-farbenen Braun, unter dem die Röde des Blutes schimmernd hervorleuchtete. Ich dachte, sie hat sich in der Sonne von Davos oder St. Moritz gebadet — ja, sie sah aus, als trüge sie dieser südlichen Sonne Leuchten und Feuer in ihrem Körper.

Gerne hätte ich sie angesprochen. Natürlich tat ich es nicht — wagte es nicht. Ich bin ja schon immer schüchtern gegen-über dem weiblichen Geschlecht gewesen. Und nun hier! Sie war einfach, aber so geschmackvoll, so vornehm gekleidet, daß ich überzeugt bin, sie ist die Tochter irgendeines ganz vor-nehmen Mannes — eines Ministers zum mindesten, oder hoch-gestellten schweizerischen Offiziers. Und was hätte ich schon mit ihr reden sollen, ich, ein schlecht bezahlter, kümmerlicher Ange-stellter eines kleinen Bankgeschäfts, der nie über die engeren Grenzen seiner Vaterstadt hinausgekommen ist! Und sicher hätte sie mich gleich so verächtlich angesehen, bei dem ersten Wort, das ich sagte — nein, lieber nicht.

Ich war früher fertig mit meinem Mokka als sie, die trotz der späten Stunde Schokolade trank und Kuchen aß und sich schließlich noch eine Zitrone geben ließ. Ich war früher fertig, obgleich ich meinen Kaffee nur in kleinen Schlucken trank. Und mußte gehen — denn jetzt, kurz vor dem Ultimo, bin ich wieder fast völlig abgebrannt.

Aber ich war doch froh, daß ich meinen neuen Sacko an-hatte heute — ein reiner Zufall das. Und daß ich sie gesehen habe — daß es so etwas gibt auf dieser trostlosen Welt...

### Und sie sagt zu ihrer Fremdbin:

„Ach — endlich — Tag auch, Bissy. Fein, daß du endlich kommst — aber lange genug habe ich auch gewartet. Für mein letztes Geld eben noch eine Zitrone bestellt — nun mußt du mir pumpen bis übermorgen.“

Allein? — ja, natürlich allein. Uebrigens bist du nicht eben einem Herrn begegnet, beim Herankommen? Merkwür-dig — du mußt ihn doch gesehen haben, ich glaube, an der Tür traf er dich. Du hast nicht auf ihn geachtet, weil du mich suchtest? Schwabe — weißt du, er saß an dem Tisch dort gegen-über, der jetzt leer ist.

Ein interessanter Kopf — gar nicht alt, nein. Anfang dreißig, denke ich. Sach aus, wie ein Künstler oder irgendein was ganz Großes. Natürlich hat er mich kaum beachtet. Höchstens

ab und zu mal einen gleichgültigen Blick herübergeworfen. So als wäre ich ein Ding, eine Sache.

Aber wenn er wegsah, habe ich ihn heimlich gemustert. Weißt du, ich habe mich richtig in ihn verliebt. So rasig sah er aus, so gepflegt. Und tadellos angezogen. Ich habe mich richtig gewirrt mit einem Male — mit diesem alten, abgetra-genen Fähdchen, das ich tagaus, tagein herumschleppen muß.

Und sehr, sehr klug sah er aus, was hinter dieser Stirn vorgeht. Aber wahrscheinlich hätte ich nichts verstanden davon — ich bin ja nur ein dummes, kleines Mädchen.

Gefreut habe ich mich aber doch, daß ich sah — da sieht man nicht, daß ich zu dicke Waden habe. Du weißt ja, das ist immer mein heimlicher Kummer, gerade weil ich doch sonst ganz schlank bin und mir schmachteln darf einigermassen der heutigen Modosforderung zu entsprechen. Beinahe schon zu mager, aber das sieht man nicht bei diesem Kleid und der Pullover ist so dick, der macht die Figur auch etwas rundlicher, wenn man sich geschickt hinstellt.

Wenn hätte ich gesehen, wenn er mich angesprochen hätte. Es muß interessant sein, sich mit so einem Menschen zu unter-halten. Aber natürlich, sowas sieht unheimlich gar nicht. Das sieht da, hochmütig, verächtlich und blaffert, riecht nach Geld aus jedem Knopfloch, kommt so auf zehn Minuten rein, trinkt einen Mokka, der mindestens eine Mark kostet, gleichsam bloß im Vorbeigehen, läßt den Ober springen und heißt — weg ist er wieder.

Wie denn? — Ja natürlich, du kannst recht haben. Es könnte auch ein Hochstapler sein. Die sehen auch immer so elegant aus, gewiß. Aber hier — nein, der Herr hatte eigent-lich kein Gesicht wie Hochstapler es haben. Er war sehr stolz, ja, und sehr vornehm. Aber er hatte ein gutes Gesicht — obwohl ich sicher Lust für ihn war, muß ich sagen.

Du, weißt du, Bissy, was ich möchte? Ich — all das andere ist ja doch nichts für unsereichen, für eine kleine Ver-käuferin. Ich — ich möchte einen Mann kennen lernen, einen aus unseren Kreisen, einen kleinen Angestellten oder so. Der mich liebt und es ernst meint und mich heiratet. Wir würden unser kleines Heim haben und Kinder, und so wäre es schön. Wenn wir natürlich auch manchmal Sorgen hätten, ich glaube, ich wäre glücklich. Und aussehend — aussehend müßte er wie der Herr vorhin, am Tisch gegenüber...

Ich bin nun neunundwanzig Jahre alt — da muß er freilich bald kommen, sehr bald... Warum wunderst du dich? Bitte beachte... aber wenn ich zum-ellen daran denke, wie man so lebt, hies alles — und so allein... ich muß dann weinen...

# Tagesneuigkeiten.

## Die Arbeitslosenziffer wieder gestiegen.

Der Bericht des Staatlichen Arbeitslosenvermittlungsbüros für die Zeit vom 8. bis 15. März weist wiederum eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen betrug in dieser Zeit 292 459 Personen, darunter 57 081 Frauen. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um 4616 Personen. Nach Berufen geordnet, verloren in der genannten Zeit die Arbeit: 2201 unqualifizierte Arbeiter, 695 Bergarbeiter, 445 Kopparbeiter und 445 Metallarbeiter.

## Nur noch heute und morgen Registrierung d. Arbeitslosen für die Winterunterstützung

Der Magistrat gibt hiermit allen interessierten Personen bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen für die Winterunterstützung des Monats März, die diese Unterstützung bereits für den Monat Februar erhalten oder das Unterstützungsrecht aus dem Arbeitslosenfonds im Februar d. J. erschöpft haben, am Montag, den 17. März, begonnen hat. Die Registrierung wird im Lokal des Unterstützungsamtes in der Petrikauer 273 an folgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 14 Uhr vorgenommen.

Am heutigen Freitag, den 21. März, melden sich diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben P, M, S und morgen, Sonnabend, den 22. März, mit den Anfangsbuchstaben T, U, W, Z beginnen.

Jeder Arbeitslose, der sich zur Registrierung meldet, hat beizubringen einen Personalausweis und die Legitimation des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes mit dem Sichtvermerk, daß er die Winterunterstützung für den Monat Februar erhalten oder das Recht zur Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds für den Monat Februar erschöpft hat.

## Die Unterstützung der Halbarbeitslosen.

Wie wir bereits meldeten, hat der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge am 26. Februar d. J. bestimmt, daß diejenigen Textilarbeiter des Lodzger Bezirks, die nicht die volle Woche hindurch arbeiten und deren Wochenverdienst den tarifmäßigen Lohn von 2 Tagen nicht übersteigt, Unterstützungen für die Monate März, April und Mai erhalten sollen. Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat die Höhe der Unterstützungszahlungen nun auf 40 Prozent der normalen Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Die näheren Bestimmungen über die Auszahlung dieser Unterstützung werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

## Die Unterstützungen des Bürgerkomitees.

Im ersten Unterstützungsabschnitt hat das Komitee zur Hilfeleistung an die Allerärmsten unserer Stadt an 8758 Personen insgesamt 271 150 Zloty ausbezahlt, davon 168 380 Zloty im Büro im Selenenhof und 102 770 Zloty im Lokale in der Rzgowkastraße.

## Um die Beilegung des Kottonarbeiterstreiks.

Gestern begab sich eine Delegation des Verbandes der Strumpfwebler nach Warschau, um beim Arbeitsminister und dem Hauptarbeitsinspektor wegen des Kottonarbeiterstreiks vorzusprechen. (w)

## Der Zwist zwischen der Leitung und den Angestellten der Anstalt „Kochanowka“ beigelegt.

Gestern konnte nach langwährenden Verhandlungen der Zwist, der zwischen der Verwaltung und den Angestellten

der Anstalt „Kochanowka“ ausgebrochen war, beigelegt werden. In einer für gestern einberufenen Konferenz der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern, die im Lokal des Arbeitsinspektors unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz stattfand, wurde der neue Vertrag zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der Anstalt „Kochanowka“ unterzeichnet. Den Arbeitern wird durch diesen Vertrag der 8stündige Arbeitstag, der wöchentliche Urlaub nach 10jähriger Arbeit in der Anstalt garantiert, außerdem werden den Arbeitern bessere Kost und verschiedene andere soziale Errungenschaften zuerkannt. (p)

## Statt Herabsetzung — Erhöhung der Umsatzsteuer!

Unter der Überschrift „Unglaublich, aber wahr“ berichtet die „Gazeta Handlowa“, daß die Finanzämter vom Finanzministerium Weisung erhalten hätten, die Umsatzsteuer bei der Ausfuhr von Schweinen von 1/2 Prozent auf 2 Prozent für das ganze Jahr 1929 zu erhöhen, und zwar auch in solchen Fällen, wo die Steuer bereits entrichtet sei. Die Kaufleute, die wegen der scharfen Bestimmungen bei der Umsatzsteuer dieselbe schon entrichtet haben, ständen vor neuen Steuerbelastungen, die nicht nur eine teilweise Vernichtung der Arbeitsstätten in Polen, sondern auch einen starken Rückgang der Ausfuhr zur Folge haben werden. Die äußerst erregten Kaufleute sollen bei dem Finanzminister bereits Einspruch erhoben haben.

## Um den Erlaß rückständiger Steuern.

Wie wir erfahren, hat die Lodzger Finanzkammer ein Rundschreiben des Finanzministeriums erhalten, in dem die Kammer ermächtigt wird, bis zum 31. März d. J. verschiedene rückständige Steuern zu streichen. Es handelt sich hier um die rückständigen Steuerbeträge für die Umsatzsteuer und die Einkommensteuer bis zum Jahre 1927, die aber die Summe von 2000 Zloty nicht übersteigen dürfen. Die Streichung kann nur auf Antrag des zuständigen Steueramtes geschehen. (p)

## Die Zyrardower Aktiengesellschaft tritt dem Spinnereitarbeit bei.

In diesen Tagen hat die Zyrardower A.-G. eine Deklaration um die Aufnahme der Aktiengesellschaft in den Spinnereiverband eingereicht. Die Deklaration wurde durch das Präsidialkomitee des Spinnereiverbandes zur Kenntnis genommen. (p)

## Zeitiger Unterrichtsbeginn in den Schulen.

Vom Lodzger Schulrat wird uns mitgeteilt, daß gemäß einer Verfügung des Kultusministeriums in dieser Woche in den Volks- und Mittelschulen die Sommerzeit eingeführt wird. Der Unterricht wird also um 8 Uhr früh und nicht wie bisher um 8.30 Uhr beginnen. (w)

## Wesentliches Vortrag über Tuberkulose.

Morgens, Sonnabend, um 10.45 Uhr vormittags, hält Dr. Jakob Czapner im Saale des Kinos „Bajta“, Franciszkanska 31a, einen Vortrag über das Thema: „Der Kampf gegen die Tuberkulose“. Eintritt frei.

## Um bessere Verbindung nach den Sommerfrischen.

Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des neuen Fahrplanes der Eisenbahn hat die Warschauer Eisenbahndirektion, zu der auch der Lodzger Bezirk gehört, eine Revision des Fahrplanes für die Verbindung mit den Sommerfrischen vorgenommen. Vorgezogen ist eine Vergrößerung der Zahl der Feiertagszüge und der Anzahl der auf den Vorortstrecken verkehrenden Waggons. Die Waggons für den Vorortverkehr werden einer gründlichen Renovierung unterzogen und erst dann in der Sommerzeit in den Verkehr gestellt. (w)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Petrikauer 225); M. Bartoszewski (Petrikauer 95); M. Rozenblum (Cegielniana 12); Gorzeński Erben (Wschodnia 54); J. Koprzywiski (Nowomiejska 15).

## Die Arbeiterverbände intervenieren im Wojewodschaftsamt.

### Sie verlangen Erhöhung der Kredite für die Saisonarbeiten in Lodz.

Gestern begaben sich die Vertreter der Verbände der kommunalen Angestellten und der öffentlichen Wohlfahrtsinstitutionen, Wojdan, Jordan und Bialak, in das Wojewodschaftsamt zwecks Abhaltung einer Konferenz. Die Delegation wurde vom Vertreter des Referenten der Abteilung für soziale Fürsorge und Arbeit, Chmielocki, empfangen. Die Delegation wies auf die schwere Lage des Lodzger Magistrats in Anbetracht des sich nähernden Termins des Beginns der Saisonarbeiten hin. Die durch den Staat bewilligten Mittel gestatten der Selbstverwaltung nicht, die Saisonarbeiten im entsprechenden Umfang einzuleiten. In Anbetracht der ungeheuren Arbeitslosigkeit in unserer Stadt ist die Aufnahme der Saisonarbeiten in großem Umfang Gebot der Stunde. Die Delegation bittet das Wojewodschaftsamt, bei den zentralen Regierungsstellen um Bewilligung größerer Kredite für die Lodzger Selbstverwaltung zur Ausfuhr der Saisonarbeiten vorstellig zu werden.

Die Delegation berührte auch die Angelegenheit der Annahme der Arbeiter zu den Saisonarbeiten. Bisher war die Anstellung der Arbeiter von der Reihenfolge der Anmeldung abhängig, so kam es oft vor, daß diejenigen, die große Familien zu ernähren haben, keine Arbeit erhielten, dagegen ledige und kinderlose Arbeiter beschäftigt wurden. Diesen Zustände wollen nun die Arbeiterverbände Abhilfe schaffen und proponieren eine Kommission zu bilden, die sich aus Vertretern der Berufsverbände und des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes zusammensetzen. Diese Kommission soll die Verhältnisse der einzustellenden Saisonarbeiter prüfen und diejenigen anstellen, die es am meisten nötig haben. Die Delegation wies darauf hin, daß in nächster Zeit ein alle diese Angelegenheiten berührendes Memorial an das Wojewodschaftsamt gerichtet werden soll. Herr Chmielocki versprach der Delegation, das Wojewodschaftsamt werde nach Erhalt des Memorials die Angelegenheit in günstigem Sinne erledigen. (p)

## Der Protest der Kommunisten gegen die Lodzger Stadtratswahlen vom Obersten Gericht abgelehnt.

Bekanntlich hatten die Lodzger Kommunisten gegen die Gültigkeit der letzten Lodzger Stadtratswahlen beim Obersten Verwaltungsgericht Klage erhoben, weil ihre Liste damals für ungültig erklärt wurde. In seiner letzten Sitzung hat nun das Oberste Gericht diesen Protest der Kommunisten abgewiesen, da der formale Instanzenweg nicht eingehalten wurde.

## Wer kann die Auslandspässe in der Stadtkasse besorgen und abnehmen?

Auf Grund der Vorschriften sind zur Besorgung von Auslandspässen nur diejenigen Personen befugt, für die der Auslandspas ausgestellt wird. Ausnahmsweise können auch die nächsten Familienmitglieder den Paß besorgen und abnehmen. Diese Vorschriften wurden deswegen herausgegeben, um den sogenannten „Paßmachern“ das Handwerk zu legen. Doch kommt es oft vor, daß sogar den nächsten Familienmitgliedern die Herausgabe des Passes verweigert wird. Dadurch entstehen oft Streitigkeiten zwischen den Beamten und den sich um die Pässe Bemühenden. In Anbetracht dessen wird das Ministerium in nächster Zeit ein Rundschreiben erlassen, das die Vorschriften der Paßerteilung normiert. (p)

# Goldmann und Geyer

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

133

„Lotte ging ihr entgegen, aber nicht gar zu eilig. Daß ihr Mann so ein Wesen aus dem Besuch der Schwester machte, hatte sie verstimmt. Die Frauen begrüßten sich. Nachdem die üblichen Redensarten gewechselt waren, entschuldigte Lotte ihren Mann.“

„Er hat eben in seinem Zimmer eine Unterredung mit einem Herrn — ich vermute eine geschäftliche Unterredung, die nicht viel Zeit in Anspruch nehmen wird.“

Sie führte Hanna in ihr Zimmer.

„Wie reizend Sie es hier haben!“ rief Hanna entzückt. „Wer hat das eingerichtet?“

„Nach Jakob's Angaben ist es eingerichtet worden.“

Hanna sah kopfschüttelnd in den Raum, dessen Tür sie hinter sich aufgeschlossen hatte.

„Das hätte ich dem Jakob nicht zugetraut“, sagte sie. „Büchlich sah sie in den hellerleuchteten Gang hinein. Sie hatte Schritte in ihrer Nähe gehört und dann auch Jakob's Stimme. Jakob kam mit Westphal über den Gang.“

„Da bist du ja!“ rief Hanna erfreut. Ihre schwarzen Augen gingen mit einem raschen Blick über Westphal, der vor ihr eine elegante, aber knappe Verbeugung machte. Sie hörte, daß er Jakob bei, ihn vorzustellen. Widerwillig kam Geyer der Bitte Westphal's nach.

„Gestatte, Hanna, daß ich dir meinen Schwager Herrn Westphal vorstelle“, und zu diesem gewendet: „Meine Schwester, Frau Professor Donat.“

Hanna reichte Westphal die Hand, die er respektvoll mit

oen Rippen veruorte. Geyer ärgerte sich. Wo hatte der das her, daß er einer Dame die Hand zu küssen hatte? Und der Lotte hatte er nur die Hand geschüttelt. Warte, Büschchen, das bringe ich dir nächstens bei, daß ich für meine Frau denselben Respekt verlange, den du anderen Damen bezeugst. Wenn er selbst es auch nie tat, weil es in seinen Kreisen nicht Sitte war, daß man einer Dame die Hand küßte; hatte sich Westphal nun einmal diese Kavaliertät angewöhnt, so hatte er sie auch im Verkehr mit Lotte anzuwenden.

Westphal wollte sich verabschieden.

„Bitten Sie doch Ihren Schwager, daß er noch bleibt“, flüsterte Hanna Lotte zu. Und als Lotte nicht sogleich ihrer Aufforderung nachkam, sagte sie selbst: „Daß Sie sich schon verabschieden, Herr Westphal, läßt mich vermuten, daß ich Sie verreise. Das würde ich sehr bedauern.“

„Trinken Sie eine Tasse Tee mit uns“, sagte Geyer so obenhin.

Westphal nahm die Einladung dankend an. Hanna mußte von ihrer Reise erzählen. In der anmutigen Art, die ihr eigen war, schwärmte sie von den schönen Tagen, die sie am Luganoer See verlebt hatte. Westphal lehnte den Blick nicht mehr von ihr. Eine Frau wie diese war ihm noch nie begegnet. Sie erschien ihm hinreißend schön. Beinahe hätte er tief aufgeschauert bei dem Gedanken, daß sie für ihn unerreichbar war.

Als sich Hanna und Westphal verabschiedeten, war es bereits dunkel. Westphal erbot sich, Frau Professor Donat nach Hause zu begleiten.

Alle gingen ins Entree. Ehe Geyer noch dazu kam, seiner Schwester beim Anziehen ihres Pelzes behilflich zu sein, hielt ihn Westphal schon. Und während Hanna hinein schlüpfte, spürte er einen Moment, daß sich ihr Körper leicht gegen den seinen lebte. Diese Berührung sagte ihm

alles Blut durch die Adern. Geyer begleitete beide die Treppe hinunter, um ihnen die Haustür aufzuschließen.

„Wirft du am Heiligabend Gäste haben?“ fragte er Hanna.

Sie wußte es nicht.

„Wenn nicht, so komm zu uns — mit Nora selbst verständlich.“

„Nora ist noch bei Eva; da mag sie auch über Weihnachten bleiben. Sie hat es dort besser als bei mir.“

„Nun, so komm allein!“

Sie wollte es sich überlegen.

Sie traten auf die Strasse. Ein kalter Wind blies sie an. Hanna sah zum Himmel hinauf, an dem sich große schwarze Wolken jagten.

„Nun, wie gräßlich!“ sagte sie, und ihre Schultern zogen sich wie in Frosthauern zusammen. Der Wind machte ihr das Gehen schwer. Sie schob ihre Hand unter Westphal's Arm.

„Ich muß bei Ihnen Schutz suchen“, sagte sie, „sonst bläst mich der Wind um.“ — „Darf ich?“ fügte sie fragend hinzu, und ihre großen schwarzen Augen leuchteten zu ihm auf. Er hätte nicht gewußt, was ihm im Augenblick lieber gewesen wäre, als ihre Nähe. Er fühlte, wie eine zarte Heimgleichheit, den Druck ihrer kleinen Hand — spürte voll Behagen die Wärme, die von ihrem Körper ausging — sog den Duft des Parfüms ein, der ihn schmeichelnd umwehte, und gab sich der Wirkung hin, die davon ausging. Von nie geahnter Seligkeit getragen, fühlte er sich als neuer Mensch. Ohne es zu wissen, preßte er die Hand fester an sich, die auf seinem Arme lag. So, Seite an Seite, gingen sie schweigend durch die Nacht. Am Vadrtschen Platz trafen sie ein Auto. Auf Hannas Bitte rief er es an. Sie nannte ihm ihre Adresse, die er dem Chauffeur weitergab. Dann half er ihr beim Einsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

Verhaftung eines räufälligen Betrügers.

Seit etwa einem Jahre war in der Firma Prywin and Fintel, Zielona 8, ein Jakob Ratler als Inkassant angestellt, dessen Aufgabe bestand, bei den Schuldnern Geld einzulassen und postfachlich an die Lieferanten Geld zu überweisen. Durch wiederholte Beschwerden der Kunden aufmerksam gemacht, führten die Besitzer eine Prüfung der Konten der einzelnen Lieferanten und der von Ratler geführten Bücher durch. Dabei stellte es sich heraus, daß Ratler eine „doppelte“ Buchführung führte und seinen Vorgesetzten täglich gefälschte Auszüge aus den Konten zeigte. Die weitere Untersuchung ergab, daß Ratler diese Machenschaften bereits seit längerer Zeit betrieb und die Firma bereits um eine sehr große Summe geschädigt hatte. Gestern wandte sich die Firma Prywin und Fintel an das Untersuchungsamt mit der Bitte, eine Untersuchung einzuleiten. Ratler wurde daraufhin verhaftet. Er gestand seine Vergehen ein. Die 3000 Zloty, die er seiner Berechnung nach unterschlagen hatte, hatte er dazu benutzt, sich Kleidung und Schmuckstücke zu kaufen, die er brauchte, da er verlobt sei und in der nächsten Zeit heiraten wollte. Während der Hausdurchsuchung wurden ein Brillantring, eine goldene Uhr und 840 Zloty gefunden. Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, war Ratler bereits zweimal wegen Unterschlagungen bestraft worden. So hatte er sich Mißbräuche in der Lodzger Krankenkasse und in der Firma „Przemysl Blokierniczy“ zuschulden kommen lassen. Ratler wurde den Gerichtsbehörden übergeben. (w)

Mißglückter Einbruch in die Kunstseidenfabrik.

In die Kunstseidenfabrik „Przemysl Jedwabny“ in der Tegielniana 13 versuchten in der gestrigen Nacht bisher unermittelte Täter durch eine in die Mauer geschlagene Öffnung einzudringen. Dabei wurden sie aber vom Nachtmacher vertrieben. Sie ergriffen die Flucht, ohne ihr Handwerkzeug mitzunehmen. (w)

Zum Banditenüberfall in der Polubniowastraße.

Die Polizei führt seit einigen Tagen eine energische Arbeit, um die Banditen, welche die frechen Raubüberfälle in der Waschobniastraße verübt haben, zu verhaften. Die von der Polizei durchgeführten Razzien in den Verbrecherhochburgen waren teilweise von Erfolg gekrönt. Die Polizei hat verschiedene Einbrecher, Geldschmuggler und andere Verdächtige verhaftet, die unter Verdacht stehen, die Überfälle ausgeführt zu haben. Wie wir nun erfahren, ist einer der Verhafteten der Teilnahme an dem Überfall auf den Inkassanten Storch bereits überführt worden. Der Inkassant Storch hat den Verhafteten als einen der Banditen erkannt. Die Polizei ist nun bemüht, die Namen der übrigen Banditen festzustellen. (p)

Explosion eines Terpentinsbehälters.

In der vorgestrigen Nacht wurden die Bewohner der Pomorska durch eine starke Detonation aus dem Schlafe geweckt, die in einer der dortigen Fabriken erfolgte. Die herbeigeeilte Polizei stellte fest, daß die Explosion in der Fabrik für Teerzeugnisse von Warszawski u. Jakubowicz in der Pomorska 102 erfolgt war, wo aus bisher unermittelten Gründen ein Terpentinsbehälter in die Luft gestiegen war. Das durch die Explosion ausgebrochene Feuer breitete sich sehr schnell aus und gefährdete die ganze Fabrik. Die Erschütterung hatte bewirkt, daß in den umliegenden Häusern die Fensterbeschläge eingebrückt wurden. Bald waren zwei Flüge der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr zur Stelle, denen es nach zweifelhafter Arbeit gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden beträgt 30 000 Zloty. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um die Ursache der Explosion festzustellen. (w)

Um einige Bündel Stroh den Bruder ermordet.

Im Hause Wyszockiego 11 in Lodz wohnen die drei Brüder Franciszek, Karol und Antoni Vinas mit ihren Familien. Karol und Antoni Vinas lebten mit ihrem Bruder Franciszek, der der wohlhabendste zu sein schien, in bestem Ansehen. Vor einigen Tagen wandten sich Antoni und Karol mit der Bitte an den Bruder, der in seinem Stall größere Strohvorräte hatte, ihnen einige Bündel Stroh zum Auffüllen der Strohsäcke zu schenken. Da Franciszek die

Bitte der Brüder nicht erfüllte, ermahnten diese dem Stall eigenmächtig das von ihnen benötigte Stroh. Der ob dieser Eigenmächtigkeit seiner Brüder erzürnte Franciszek Vinas launerte gestern die Brüder auf und begann mit ihnen im Hofe einen Streit, der alsbald in eine solenne Schlägerei ausartete, wobei Franciszek von seinen Brüdern arg verprügelt wurde. Darauf ließ Franciszek Vinas nach seiner Wohnung, nahm ein Beil an sich und lehrte auf den Hof zurück, wo sich seine Brüder aufhielten und spaltete mit einem wuchtigen Hieb seinem Bruder Antoni den Schädel, so daß dieser mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft nach dem Boznanischen Hospital gebracht werden mußte. Nach dem Urteil der Hospitalärzte ist der Zustand des Verletzten hoffnungslos. Der Brudermörder wurde verhaftet. (p)

Opfer der Arbeitslosigkeit.

In der Rotocinska wohnt seit längeren Jahren der Arbeiter der Widzewer Baumwollmanufaktur Marja Mozek, der vor einiger Zeit entlassen wurde und ohne Mittel zum Unterhalt blieb. Einige Zeit hindurch hatte er staatliche Unterstützungen erhalten, die für ihn und seine Familie gerade zu Brot reichten. Da er aber auch dieser Unterstützung verlustig ging, litt er mit der Familie große Not. Um nicht länger die Leiden seiner Familie ansehen zu müssen, nahm er gestern in selbstmörderischer Absicht Tod zu sich. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die Gegenmittel anwandte und den Lebensmüden nach dem Radogozjer Krankenhaus überführte. (w)

Vorgestern abend wurde zwischen den Gräbern auf dem alten katholischen Friedhofe in der Odrobowastraße ein Man in berufslosem Zustande aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine starke Vergiftung durch Salzsäure fest und ließ den Lebensmüden nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Radogozjer Krankenhaus bringen. Hier wurde er als der 32jährige arbeits- und obdachlose Artur Zerbek festgestellt. — Im Hofe des Hauses Nowotroita 9 versuchte sich eine etwa 20-jährige Frau unbekanntem Namens das Leben zu nehmen, indem sie eine größere Dosis Jodinktur trank. Der Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankenanstalt bringen. (w)

20. Staatslotterie.

5. Klasse. — 13. Tag (Ohne Gewähr)

- 75 000 Zloty: Nr. 38346.
10 000 Zloty: Nrn. 103267 125524.
5000 Zloty: Nrn. 85588 137579 145690.
3000 Zloty: Nrn. 10174 18866 42416 89239 103435 111304.
2000 Zloty: Nrn. 24267 34774 100726 172341 183260 184886 208257.
1000 Zloty: Nrn. 17494 18198 22671 39440 54233 56734 58486 68317 69591 69943 76197 77846 90188 124200 126036 142643 154743 159582 181274 191344 193361 196511 197793.
600 Zloty: Nrn. 1785 12017 15711 19897 42442 42742 51247 51494 67012 67553 69650 73638 73837 81371 88509 93146 98929 100746 108866 109603 111706 113948 123470 132490 138930 144007 153109 154699 159404 173485 174409 182395 184476 188854 195278 201503 205890 208995.
500 Zloty: Nrn. 771 1757 2399 3672 9831 14344 15796 16531 16591 18477 19066 20049 20844 23277 24195 24417 24921 25040 27283 29770 30722 31043 32850 33955 36176 37687 40479 40936 41626 42008 42896 43432 45153 45853 56482 57091 58476 59423 60619 62202 63290 63433 64712 69214 70643 71876 71897 71926 72438 74395 76341 80790 84866 87204 87798 88411 89462 89468 89855 89944 20122 90313 91223 91442 91615 92517 93261 94681 96776 97163 98499 100147 100322 100829 107103 107429 111888 112135 113856 116215 116290 119970 121493 121944 122740 123312 124562 127302 129661 129784 130852 131716 132432 133189 137398 139116 141519 142264 145291 148223 148987 149527 153424 154525 154938 155350 157208 162687 163075 163726 164921 166396 166436 166816 167099 167581 170290 171785 172793 174947 175742 175823 176069 176418 177496 180032 180648 183317 185367 187136 193469 194056 195285 195436 196091 196262 197750 199173 201856 202581 202941 203465 204195 204739 206870 207679 208870 209272.

Aus dem Gerichtssaal.

Die große Betrugsaffäre der „Widzewer Manufaktur“ vor Gericht.

Am gestrigen Tage gelangte der Prozeß gegen die des Betruges zum Schaden der Firma angeklagten ehemaligen Angestellten der „Widzewer Manufaktur“ Abram Jakubowicz, Samul Kon und Viktor Levi zur Verhandlung. Alle drei werden beschuldigt, zum Schaden der Firma Wechsel im Werte von 92 000 Zloty unterschlagen zu haben.

Der nähere Tatbestand ist folgender: Am 8. August 1929 kam ins Büro der Widzewer Manufaktur eine gewisse Wladia Jakubowicz und stellte dem Beamten Engler einen protestierten Wechsel auf die Summe von 61 Zloty mit dem Giro der Widzewer Manufaktur vor. Der Beamte beanstandete die Unterschrift des Prokuristen der Firma, worauf der Angestellte Abram Jakubowicz viel, nachzusehen, ob der Wechsel im Wechselkopierbuch der Firma eingetragen und ob der Wechsel überhaupt in Zahlung gegeben worden sei. Jakubowicz übernahm es, diese Angelegenheit zu prüfen und nahm den Wechsel an sich. Am nächsten Tage erklärte Jakubowicz, daß er den Wechsel verloren habe. Die Direktion der Firma, nichts Gutes ahnend, benachrichtigte die Untersuchungspolizei. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des Leiters der Wechselabteilung der Firma, Samul Kon, sowie des Angestellten derselben Abteilung Viktor Levi und des Angestellten der Verkaufsabteilung Abram Jakubowicz. In der Gerichtsverhandlung bekamte sich der Angeklagte Jakubowicz zu verschiedenen Unterschlagungen in der Widzewer Manufaktur. Er lehnte aber jede Mittäterchaft in der Wechselabteilung ab. In der Folge aber bekamte er sich auch zur Fälschung der Unterschriften der Prokuristen der Firma und sagte aus, daß Levi eines Tages zu ihm gekommen sei und ihn um die Diskontierung einiger Wechsel mit dem Stempel der Firma und den Unterschriften der Prokuristen auf die Summe von 3000 Zloty gebeten habe. Diese Bitte habe er auch erfüllt. Auch einen zweiten Wechsel im Werte von 2600 Zloty habe er diskontiert in Anwesenheit des Kon. Wie Jakubowicz ausfragt, soll Levi damals bekannt haben, daß die Wechsel aus dem Portefeuille der „Widzewer Manufaktur“ stammen und sie, d. h. Levi, Kon und Jakubowicz, könnten des öfteren solche Transaktionen durchführen. Als Jakubowicz Anwendungen machte, daß diese unaußere Machination doch in Zukunft herauskommen müsse, habe Kon gesagt, daß er als Leiter der Wechselabteilung dafür sorgen werde, daß nichts an den Tag kommt. Später habe er, Jakubowicz, noch Wechsel auf die Summe von ungefähr 10 000 Zloty, die ebenfalls dem Portefeuille der „Widzewer Manufaktur“ entstammten, diskontiert. Das sei das letzte unaußere Geschäft gewesen, das er zum Schaden der Firma gemacht habe. Der Angeklagte Kon widerspricht der Aussage Jakubowicz und erklärt, daß er an den Veruntreuungen nicht teilgenommen habe. Er habe zwar im Jahre 1928 schon ein gewisses Konto im Wechselportefeuille festgestellt, dieses aber durch fiktive Buchungen bei den monatlichen Remanentaufnahmen zu bedecken versucht. Die Aussagen des Angeklagten Kon sind im allgemeinen widersprechend und wenig glaubhaft.

Der dritte Angeklagte, Viktor Levi, leugnet jede Schuld und macht ähnliche Aussagen wie Kon. Er gibt jedoch zu, daß er bei Jakubowicz einen Privatwechsel auf 150 Zloty diskontiert habe. Von dem Wechselkonto habe ihm sein Vorgesetzter Kon gesagt. Am gestrigen Tage wurden in diesem Prozeß noch einige Zeugen vernommen und der Prozeß sodann auf heute um 9 Uhr früh angelegt. Das Urteil wird morgen in den Abendstunden erwartet. (p)

Vom Arbeitsgericht.

Die Krankenkasse muß den entlassenen Beamten das 13. Monatsgehalt auszahlen.

Das Arbeitsgericht verhandelte gestern in einem Prozeß einer reduzierten Angestellten der Krankenkasse gegen die Krankenkasse in Lodz. Die Angestellte wurde nach Uebnahme der Leitung der Krankenkasse durch den Regierungskommissar entlassen. Sie verlangte die Auszahlung des ihr zukommenden 13. Gehalts, das aber die Krankenkasse nicht auszahlen wollte. So verlor sie diese beim Arbeitsgericht, das die Krankenkasse zur Zahlung des 13. Gehalts verurteilte. (p)

Radio-Stimme.

Für Freitag, den 21. März 1930

Polen.

- Warschau (21.5 Uhr, 1411 M.). 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Tanzmusik, 20.15 Sinfoniekonzert.
Rattowik (7.34 Uhr, 408.7 M.). 16.20 Schallplattenkonzert, 17.45 Leichte Musik, 20.15 Sinfoniekonzert.
Kraau (9.59 Uhr, 313 M.). Warschauer Programm.
Posen (8.96 Uhr, 335 M.). 17.45 und 22.45 Tanzmusik, 20.15 Sinfoniekonzert.

Ausland.

- Berlin (7.16 Uhr, 418 M.). 11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Deutsche Frühlinglieder im Laufe von 500 Jahren, 19 Unterhaltungsmusik, 21 Frühling der Großstadt, 21 Gegenwartskompositionen.
Breslau (9.23 Uhr, 325 M.). 12.10 und 13.30 Schallplattenkonzert, 16.30 Kammermusik, 19.15 Mädchenchöre.
Frankfurt (7.70 Uhr, 390 M.). 11.20 und 13.30 Schallplattenkonzert, 15.15 Juugendstunde, 16.30 Konzert, 20.15 Erster Frühling, 21.15 Solistenkonzert, 23.30 Tanzmusik, 00.30 Nachtkonzert.
Hamburg (8.05 Uhr, 372 M.). 7.20 Schallplattenkonzert, 13.05 und 17.55 Konzert, 16.15 Orchesterkonzert, 20.30 Johann-Strauß-Abend.
Köln (13.19 Uhr, 227 M.). 7, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 16.45 Jugendlied, 17.30 Besperkonzert, 21 Trauerspiel: „Roméo und Julia“.
Wien (8.91 Uhr, 517 M.). 11.30 Kammermusik, 13.30 Schallplattenkonzert, 16.45 I. Mozart-Klavierkonzert, 22.15 Klavierkonzert.

Berichterstattungsversammlungen

der Stadtverordnetenfraktion der D.S.A. in Lodz.

Um die breiten Schichten der Bevölkerung der Stadt Lodz mit der finanziellen Lage sowie mit den anderen aktuellen und die Stadtwirtschaft betreffenden Fragen bekanntzumachen, haben die Stadtverordneten der D. S. A. beschlossen, folgende Versammlungen zu veranstalten:

- heute, Freitag, den 21. März, 7 Uhr abends, in Lodz-Df = = Nowo-Targowa 31
Sonabend, . . . . . 22. . . . . 6 . . . . . Lodz-Widzew Rotocinska Nr. 54
. . . . . 22. . . . . 7 . . . . . Lodz-Zentrum
Sonntag, . . . . . 23. . . . . 9 1/2 Uhr morgens, Lodz-Nord = Rajtera-Strasse 13
. . . . . 23. . . . . 3 Uhr nachm., Lodz-Süd = Bednarzka Nr. 10

Referieren werden die Stadtverordneten:

Klim, Cwals, Richter, Kaskner, Hahn, Scheibler sowie Schöffel Ant.

Tagesordnung:

- 1) Der Haushaltsplan für 1930, 31, 3) der Kampf des Magistrats um billiges Brot und Fleisch
2) die Finanzlage der Stadt, 4) Diskussion.

Deutsche Werkstätige! Erscheint zahlreich zu den Versammlungen!

### Aus dem Reiche.

#### Schwerer Grubenunfall in Oberschlesien.

Zwei Bergarbeiter tot, einer schwer verletzt.

Kattowitz, 20. März. Auf der Bleischarly-Grube in Hohenkirchen, auf polnischem Gebiet, ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Unfall. Beim Zusammenbruch eines Pfeilers wurden drei Bergleute verschüttet. Nach sehr schwierigen Rettungsarbeiten gelang es, einen Bergmann mit schweren Verletzungen noch lebend zu bergen. Die beiden anderen Bergleute waren bereits tot.

**Pabianice.** Man will das Spital der Krankenliste ausgliedern. Seinerzeit waren zwischen der hiesigen Krankenkasse und dem Vizepräsidenten des Gebäudes, in dem sich das Spital der Krankenkasse befindet, der Firma R. Kündler, Verhandlungen über den Ankauf des Gebäudes durch die Krankenkasse im Gange. Da die Firma aber eine sehr hohe Verkaufssumme forderte, ist der Kauf nicht zustande gekommen. Jetzt hat die Firma beim Gericht die Ermittlung des Spitals beantragt. Angesichts der stetigen Ueberfüllung sämtlicher Krankenhäuser mußte dieses Vorgehen erklärlicherweise einen scharfen Protest unter den Pabianicer Bürgern auslösen. Hoffentlich wird auch das Gericht die Lage erkennen und diesen Antrag der Firma zurückweisen.

**Tuszyn.** Großfeuer. In der vergangenen Nacht war im Dorfe Ciozowo, Gem. Kruszow bei Tuszyn, auf dem Anwesen des Franciszek Giza ein Feuer ausgebrochen. Sämtliche Gebäude des Gehöftes wurden ein Raub der Flammen. Bei der Rettungsaktion erlitten der Landwirt Giza und sein Knecht Michal Janik erhebliche Brandwunden. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt annähernd 20 000 Loty. (p)

**Zomaszow.** Blutige Rache an ihrem Mörder haben die Kanalarbeiter in der hiesigen Kanalararbeitenfabrik gewonnen. Der Aufsicht Wladyslaw Rybal hatte sich aus irgendeinem Grunde mit seinen Arbeitern verfeindet, die ihm Rache schworen. Vorgestern nun warfen sie sich auf Rybal und schlugen ihn mit Ziegelsteinen nieder, wobei sie ihn bis zur Bewußtlosigkeit schlugen. Erst herbeigeholte Polizei befreite Rybal aus den Händen seiner Peiniger. Gegen einige der Raufbolde wurde ein Protokoll verfaßt. Der verletzte Rybal mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

**Warschau.** Blutiger Vorfalle im Raubtierzwinger des Zoologischen Gartens. Im Zoologischen Garten spielte sich vorgestern eine aufregende Szene ab. Der Raubtierwärter Jan Biljan betrat einen Wolfkäfig, um die darin befindlichen Tiere in einen anderen Käfig zu treiben. Plötzlich fiel ihm ein junger Wolf an und biß sich in seinen rechten Oberarm fest. Auf die Hilferufe des angefallenen Wärters kam ein anderer Wärter herbeigeeilt, der gleichfalls von den anderen Wölfen angefallen wurde. Erst dem Direktor des Zoologischen Gartens gelang es mit Mühe die Opfer der Wölfe zu befreien, wobei einer der Wölfe erschossen werden mußte. Der Wärter Biljan, dem der Oberarm furchtbar verblutet wurde, mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, während der andere Wärter, der nur leichtere Wunden erlitt, an Ort und Stelle versorgt werden konnte.

**Kattowitz.** Ein Polizeibeamter tötet in der Notwehr. Ein blutiger Vorfalle ereignete sich in der Wohnung des Josef Worys in Kostudna. Dort erschienen zwei Polizeibeamte, um Worys auf Anordnung der Gerichtsbehörde zu einer Hauptverhandlung, welche vor dem Kattowitzer Gericht angesetzt war, zuzuführen. In dem Moment, als die Polizisten Worys darüber informierten, weshalb sie vorstellig wurden, ergriff dieser einen schweren Hammer und verlegte damit beide Polizisten. In der Notwehr zog einer der Polizeibeamten blut und verlegte dem wütenden Angreifer einen Stich in die Bauchgegend, so daß der Betroffene hilflos zusammenbrach und nach dem Spital in Mikolai überführt worden. Die Polizei teilt zu dem Falle noch mit, daß der getötete Worys in der Datscha als gewalttätige Person bekannt und wegen verschiedener Verbrechen bereits vorbestraft war.

**Kartaus.** Mord auf dem Fußballplatz. In Starzewo, Kreis Kartaus, kam es zu einem furchtbaren Vorfalle. Drei Fußballspieler gerieten während des Spiels wegen eines Goals in Streit, wobei zwei der Spieler, die Brüder Franciszek und Josef Butowski, mit Laten, die sie einem Baum entnommen hatten, auf den 26jährigen Spielgenossen Bemkowski einschlugen und ihm die Schädeldecke zerkleinerten. Bemkowski war auf der Stelle tot. Die beiden verbrecherischen Fußballspieler wurden verhaftet und den Gerichtsbehörden zugeführt.

# Sport-Turnen-Spiel

### Genug von Hakoah!

Aus Warschauer Blättermeldungen geht hervor, daß die Wiener Hakoah wiederum eine Polentournee unternimmt und u. a. am 10. April in Warschau, weiter in Łódz, Kalisz und Krosno gastieren wird.

Es ist recht merkwürdig, daß unsere Vereine einen so minderwertigen Gegner, wie es augenblicklich die Wiener Hakoah ist, verpflichtet haben. Man weiß: Hakoah erleidet in der Wiener Meisterschaft nur Niederlagen und steht wiederum an letzter Stelle in der Tabelle. Also was können wir von solch einer Größe lernen! — Sicherlich wird sich Hakoah, nebenbei gesagt, gut bezahlen lassen. Für dieses Geld können wir aber andere Gegner haben. Warum entschließt man sich nicht Rapid, Vienna, Admira oder Sparta, Slavia, Ujpesti, Ferenczyeros, Hungaria zu verpflichten?

Wir wollen spielstarke Gegner, nicht aber vergangene Größen!

Deshalb genug von Hakoah!

### Vor Touring — Legja.

Zu dem am kommenden Sonntag in Łódz stattfindenden Fußball-Freundschaftsspiel Touring-Legja wird gemeldet, daß die Warschauer mit dem ehemaligen Cracovia-Internationalen Kaluza antreten werden.

Man darf auf dieses Treffen gespannt sein.

### Schiedsrichter für die kommenden Ligaspiele.

Der Schiedsrichterverband hat für die kommenden Ligaspiele folgende Schiedsrichter verpflichtet: Polonia — L. Sp. u. T., Arzyski; Warta — Ruch, Hante; Garbarnia — Ruch, Rosenfeld.

### Kein Kampf Cochet — Kozeluh.

Zugunsten der Umweltergeschädigten von Südfrankreich werden jenseits des Rheins allenthalben Wohltätigkeitsveranstaltungen durchgeführt. Aus diesem Anlaß bemühte man sich um das Zustandekommen eines Wettkampfes zwischen Henry Cochet und dem Professional-Weltmeister Karel Kozeluh. Doch hat jetzt der französische Tennisverband beschlossen, ein derartiges Match zwischen Amateur und Berufsspieler nicht zu genehmigen. Um aber der Wohltätigkeit Genüge zu tun, stellt der Verband des Erträgnis aus den beiden Schlußtagen der internationalen Meisterschaften am 31. Mai und 1. Juni zur Verfügung.

### Martin (Schweiz) amerikanischer Hallenmeister.

In Madison Square Garden stand gestern bei dem Hallensportfest der Kampf um die amerikanische Hallenmeisterschaft im Laufen über 1000 Yards im Vordergrund des Interesses.

### Bücherschau.

**Der Weg zur Höhe.** Im Verlage der Oesterreichischen Sozialdemokratischen Partei in Wien ist ein Buch von Adelheid Popp erschienen, das den Aufstieg der Arbeiterinnenbewegung aus den ersten Anfängen bis zu ihrer heutigen stolzen Kraft und Bedeutung — reich mit Dokumenten belegt und mit Bildern ausgestattet — anschaulich schildert. Bei dem Umstande, daß in Oesterreich, das nur sechs-achtzig Millionen Einwohner hat, rund eine Viertelmillion Frauen sozialdemokratisch organisiert sind, können wir uns schon dafür interessieren, wie das zugegangen sein mag.

Es enthält auch erschütternde Darstellungen von der Mühsal und den Opfern der Agitation in den Anfängen. Wenn man solche Beispiele liest, dann kommen einem die Aufgaben, die uns heute gestellt werden, nicht gar so arg vor.

Das Buch ist zum Preise von 5,50 Schilling broschiert, und von 7,0 Schilling in Leinwand vom Verlag, Wien V., Rechte Wienzeile 97, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Für Organisierte: broschiert 3,90 Schilling, gebunden 4,90 Schilling.

### Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**„Teresina“ im Theaterverein „Thalia“.** Uns wird geschrieben: Sonntag, den 23. März, 7 Uhr 30 abends, wird „Teresina“, Operette in 3 Akten von Oskar Strauß, gegeben. Wer einen Abend Straußscher Musik hören will, besuche die „Teresina“ mit ihren unvergesslichen Melodien und herrlichen Liedern. Die Handlung, voller Leben, spielt teils in einem kleinen Städtchen an der Riviera, teils in Paris, und stellt eine Episode aus Napoleons Leben dar. Eine überaus unterhaltende Geschichte, äußerst pikant und humorvoll. Die Kostüme sind tüchtig der Zeit der Handlung angepaßt, die Dekorationen reich und geschmackvoll.

**Liturgischer Gottesdienst.** Heute um 7.30 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche liturgischer Passionsgottesdienst statt, der durch die freundliche Teilnahme einer geschätzten Solisten sowie des Seminarchors bereichert werden soll. Das Thema der Wortverkündigung lautet: „Verlassen“. Die werten Gemeindeglieder werden höflichst eingeladen.

**Vom Łódzker Turnverein „Aurora“.** Morgen, Sonntag, am 9. März abends, veranstaltet der Łódzker Turnverein „Aurora“ im eigenen Vereinslokale, Kopernika 70, Preis-Preference und Scheibenschießen, wozu Mitglieder und Freunde der Preference-Spiele höflich eingeladen werden. Ferner geben wir bekannt, daß unser Wettgehen in diesem Jahre am 30. März stattfinden wird, und zwar in folgenden Gruppen: 1. Gruppe von 18 bis 35 Jahren, in der 2. Gruppe von 35 Jahren aufwärts. Falls sich 5 Mann im Alter von über 50 Jahren anmelden sollten, so findet für diese ein besonderes Wettgehen statt. Anmeldungen werden am Tage des Wettgehens entgegengenommen.

Der schon seit langem in Amerika weilende Schweizer Dr. Paul Martin, der mit wechselndem Erfolge an den verschiedenen Hallenwettkämpfen teilnahm, reichte seinen vielen Siegen einen neuen an, indem es ihm gelang, seinen schärfsten Gegner, den Amerikaner Ray Conger, wieder einmal in einem äußerst schnellen Rennen wiederzuringen.

Er benötigte für die 1000 Yards die gute Zeit von 2 : 12,6, womit er die bisher beste Meisterschaftszeit von Lloyd Hahn um Zweihundertel Sekunden unterbot.

### Heimreise Sonja Genie.

Sonja Genie, die Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, hat am Bord des deutschen Schnelldampfers „Bremen“ als letzte der europäischen Teilnehmerinnen an der Weltmeisterschaft in New York die Heimreise angetreten und wird in Berlin am 22. und 23. März ein Gastspiel geben.

### Affären um Pelker.

Unersreuliche Botchaften aus Australien.

Dr. Pelker beschäftigt wieder einmal die Deffentlichkeit. Der Weltreformmann befindet sich bekanntlich auf einer Weltreise, die ihn von Japan über die Philippinen nach Australien und von dort nach Amerika führt. In Australien muß sich nun verschiedenes ereignet haben, was nicht ganz korrekt war und wofür man Pelker sicherlich noch zur Rechenschaft ziehen wird. Australische Zeitungen werfen Pelker unfares Verhalten gegenüber einheimischen Läufern vor, er soll „getuschelt“ und sich auch in der Deffentlichkeit, gegenüber dem deutschen Konsul und anderen Stellen, nicht sehr rühmlich benommen haben. Klarheit hierüber ist im Augenblick nicht zu erlangen; der deutschen Sportbehörde ist der gegenwärtige Ausfallsort Pelkers unbekannt, wahrscheinlich ist er gerade auf dem Wasserwege nach Amerika und es ist daher nicht möglich, ihn zu vernehmen.

Noch unklarer, aber auch bedenklicher ist eine andere Affäre. In Begleitung Pelkers soll sich ein 18- oder 19jähriger Schüler aus Widdersdorf befinden, der in Deutschland schon für Pelkers Verein, die „Stektiner“, „Preußen“, gestartet ist, aber natürlich keine Qualifikation für Auslandsstarts besitzt und auch von der D.S.B. keine Genehmigung hierzu erhalten hat, wie offiziös mitgeteilt wird. Tatsache ist jedenfalls, daß ein Obermüller alias Einton in Melbourne bzw. Sidney an den Start gegangen ist. Wie das möglich gewesen und wie überhaupt dieser Schüler nach Australien und mit Pelker zusammengetroffen ist, laun erst die eingeleitete Untersuchung und eine Auskunft des australischen Verbandes ergeben. Darüber werden noch Wochen vergehen, aber die Sportbehörde, der Pelker schon viel Kummer gemacht hat, wird um restlose Aufklärung bemüht sein und danach auch eventuell vor scharfen Maßnahmen nicht zurückschrecken.

**Łódzker Sportverein „Sturm“.** Morgen, Sonntag, den 22. März, um 7 Uhr abends, oder im 2. Termin um 9 Uhr abends, hält der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Eröffnung und Wahl des Versammlungsleiters, 2. Protokollüberlegung und Berichte, 3. Entlastung der Verwaltung, 4. Neuwahlen und 5. Freie Anträge.

### „Jahreszeiten“

Auszüge aus Kritiken über Max Mansfeld.

**Matthäus-Passion.** „Die große Partie des Evans gelisteten, eine der anstrengendsten Tenorpartien der ganzen Dramenliteratur, führte Max Mansfeld ohne jede Ermüdung durch. Der Sänger überrascht durch seine große Gestaltungskraft der unzähligen Rezitative, denen er eine große Lebendigkeit verlieh. Mansfeld verfügt über einen Tenor, der auch in den höchsten Lagen, die er gerade in dieser Passion dauernd verwenden muß, noch kraftvoll und männlich klingt, so daß sein Evangelist zu einer außerordentlichen Leistung wurde.“ — „Was die Solisten anbelangt, so hörten wir nur Kräfte, die uns ganz in ihren Bann zogen. Max Mansfeld als Evangelist hat einen wunderbar schmiegamen, wohlklingenden Tenor, der den außergewöhnlichen Ansprüchen der Partie voll und ganz gerecht wurde.“

**Missa solennis.** — „Die stärkste Persönlichkeit des Quartetts ist aber Max Mansfeld. Sein Tenor leuchtete stets aus dem Ensemble hervor, oft hatte er eindeutig die Führung: „Et incarnatus est“ war von tiefer Empfindung getragen und aus den Worten „et homo factus“ vollzog sich das Wunder der Menschwerdung Gottes nicht nur in der Musik, sondern auch in der individuellen Tongebung, ein Höhepunkt der Interpretation.“

**Johannespassion.** — „In doppeltem Sinne der Mittelpunkt des Aufführungsapparates war Max Mansfeld als Evangelist. Sein Tenor, der zunächst wirklich einmal einer ist, dürfte obendrein in solcher Güte selten sein. Er hat Höhe und Kopftone, Kraft und lyrische Weichheit, intelligente und feine Gestaltung. Seine Kunst stand auf der Höhe, auf der sie ursprünglich wird und wirkt.“

**Gen.-M.-D.-Dr. Ernst Kunwald,** Berlin. „Ich bin stolz darauf, daß ich es war, der vor einigen Jahren dem trefflichen Operntenor Herrn Max Mansfeld den Rat gab, sich dem Oratorium ganz zu widmen. Es war dies nach der Aufführung des Requiem von Mozart, bei der er bereits in seiner warmherzigen grundmusikalischen Weise mitgejungen hatte. Ich freue mich ganz und voll, recht behalten zu haben! Aber wieder bei mir sang, den „Messias“ von Händel, da war er schon zu reifster Künstlerkraft gebiegen. Er hat eine wunderschöne und warme Stimme, die er als rechter Musiker zu verwenden weiß. Die tiefe Innerlichkeit, mit der er die Rezitative sang, löste echte Rührung aus und wird allen Zuhörern unvergesslich bleiben.“

**Theater-Verein „Thalia“**  
**Saal des Männergesangsvereins, Petritauer 243.**  
 Sonntag, den 23. März, 7.30 Uhr abends  
**„Teresina“**  
 Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.  
 Preise der Plätze von Pl. 2.— bis Pl. 6.—  
 Kartenvorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petritauer 157  
 Buchhandlung G. C. Restel, Febr. 84

# Schicksalsstrahlen

(11. Fortsetzung)

Roman von Fritz Tornegg

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„Zunächst, lieber Albert, ersuche ich dich, etwas weniger laut zu sein; über diese Sache läßt sich auch ruhiger und leiser reden. Es ist nicht notwendig, daß man uns im Nebenzimmer oder auf dem Gange hört. Trotz der gepolsterten Türen wäre das nämlich nicht ausgeschlossen. Sodann erkläre ich dir, was du übrigens eingangs selbst erwähntest, daß du kein Recht besitzt, dich in meine Privatangelegenheiten einzumischen. Bitte, unterbrich mich nicht. Du warst seit je ein Idealist, weltfremd, Musterknabe. Du wirst es freilich nie billigen, wenn einer einem etwas nimmt, was der ja selber gestohlen hat. Eigentum ist Diebstahl, mein Lieber. — Ich kann's dir ja ruhig erzählen. Zuerst hab' ich mir Kleider verschafft, dann ein Abendessen. Dem Warenhause, dem Hotelier hab' ich vor ein paar Tagen per Geldbrief geschickt, was ich schuldig gebüßen war. Geld hab' ich dann einem dicken Kapitalisten abgeklopft. Der hat gewiß eine But gekriegt. Geschieht ihm recht. Hat er's auf rechtmäßige Weise erworben? Warum muß es Reiche geben, wenn es auch Arme gibt? Warum soll der eine prassen, wenn der andere hungert? Ich habe das Hungern und Darben satt bekommen.“

„Ganz schön. Aber sag' mal: Was für ein Leben führst du selbst jetzt? Arbeitest du? Hungerst du? Gibt es jetzt keine Hungernden mehr, weil du dich reich gemacht hast?“

„Ich kann nicht alle Armen zu Geld verhelfen. Ich habe mir selber geholfen. Und ich helfe anderen. Schau' das Mädel an. War auch eine arme Kröte. Jetzt geht's ihr gut. Ich will eben nicht länger leben wie ein Hund. Ich will reich sein. Ich will etwas vom Leben haben. Ich will genießen, solange ich jung bin!“

„Alle Achtung vor deiner Aufrichtigkeit, aber wohl auch nur vor dieser! Deine Handlungsweise finde ich nach wie vor abstoßend und verdammenstwert. Es ist und bleibt ein Verbrechen.“

„Meinetwegen. Kenn's wie du willst. Ich wiederhole dir: Was ich tu' und treibe, geht dir nichts an. Was willst du von mir? Willst du mich anzeigen? Verrat' mich — und zugleich unser Geheimnis! Laß dir Vorbeerkranze winden für deine geniale Tat! Und schau' dann, was daraus wird! Veröffentlichung der Konstruktion und die Rezepte! Dann kann sich jeder Raubmörder seine Tarn' bauen und sich damit jeder Verfolgung entziehen. Kein Mensch wird mehr seines Lebens sicher sein. Welche Abwehr sollte es denn geben — gegen unsere Tarn'? Gib acht, es werden noch Kriege geführt werden mit unsichtbaren Heeren. Wir sind zwar noch nicht soweit. Aber es kann dazu kommen. Erinner dich lieber an unser gegenseitiges Wort! Und laß dich nicht auslachen! Sei kein Moralphilister!“

Susanne steckte das Lodenlätzchen durch den Türspalt: „Nun, meine Herren! Wird noch immer geschimpelt? Bin ich noch immer hinauskommandiert?“

„So komm nur herein, mein Engel“, rief Balthasar, froh, daß durch ihr Erscheinen die Auseinandersetzung beendet würde. „Wollen wir zu dritt einen Tee trinken. Oder magst du, Albert, ein bißchen mit uns bummeln gehen?“

„Ich muß mich von beidem losbitten. Meine Zeiteinteilung zwingt mich wieder, zu gehen. Ich habe viel Zeit gebraucht, bis ich deinen neuen Aufenthalt gefunden habe. Ich bitte mich also zu entschuldigen.“

Mit diesen sehr gemessenen Worten verbeugte er sich gegen Fräulein Winter. Balthasar geleitete ihn noch den ersten Treppenaufstieg hinunter.

Stumm sahen sich die beiden in die Augen. Grußlos gingen die ehemaligen Freunde auseinander.

Auf Susannes neugierige Frage nach dem Grunde von Alberts Kommen und Gehen, antwortete ihr Genosse barsch: „Ein ekelhafter Kerl! Ich kann ihn nicht leiden!“

„Aber du hast ihn mir doch als deinen Freund vorgestellt?“

„Ja, ja, gewesen.“

„Und ihr habt euch veruneinigt?“

Zornig fuhr er auf: „Stellst du mich auch zur Rede? Was gehen dir meine Freunde oder Feinde an? Ich lasse mich von niemandem bebormunden, verstehst du?“

Sie war blaß geworden. Konnte ihr Freund so heftig sein? So heftig gegen sie? Wegen einer harmlosen Frage?

„Stehend hing sie sich an seinen Arm. Eingeschüchtert, ängstlich schmeichelte sie: „Balthasar!“

„Laß mich!“ fuhr er sie an und stieß sie zurück. „Ich mag jetzt keine Zärtlichkeiten!“

„Balthasar!“ rief sie nochmals, lauter, dringlicher, ihre Bemühungen verdoppelnd. „Was hab' ich dir getan?“ Und sie versuchte, seinen Kopf an sich zu ziehen und Balthasar zu küssen.

„Ich will nicht!“ schrie er, herrisch, mit zornfunkelnden Augen — und machte sich frei. Er ergriff Hut und Mantel, und verließ das Zimmer, das Hotel. Zähneknirschend und fluchend stürmte er durch die Straßen, um seinen Groll gegen den ehemaligen Freund auszutoben, der ihm fortan ein Hemmnis, eine Gefahr auf allen seinen Wegen werden konnte.

Sein Zähljornanfall gegen Susanne verslog aber schnell. Er hatte sie gewiß zu hart angefaßt, und mußte befürchten, daß sie ihre Zutraulichkeit zu ihm verlieren, und damit aufhören würde, ein angenehmer Zeitvertreib, eine unterhaltende Begleiterin zu bleiben.

Schließlich ist sie wirklich nicht schuld daran, dachte er, daß dieser Albert ihn durch sein geschmackloses Verhalten so sehr gereizt hatte.

Um sie wieder zu versöhnen, brachte er ihr ein Duzend Glacehandschuhe und eine große Bonbonniere mit. Es

gelang ihm auch recht bald, sie wieder zu beruhigen und zu versöhnen.

Liane ließ Albert fragen, ob sie sein neu eingerichtetes Laboratorium besichtigen könne. Er bat sie, zu kommen, wann immer es ihr beliebe.

An einem frühen Vormittag war Liane da, und Albert empfing sie in seinem schwarzen Arbeitsmantel.

„Ich danke Ihnen herzlich für das gütige Interesse, und bitte zu entschuldigen, gnädiges Fräulein, daß ich Sie nicht früher eingeladen habe, meine Werkstätte zu besichtigen. Ganz fertig bin ich nämlich noch nicht.“

„Sind Sie zufrieden mit Ihrer neuen Arbeit?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Dank der Güte Ihres Herrn Vaters, und des Vertrauens, das er in mich zu setzen scheint, habe ich ja freie Hand und kann schaffen nach Herzenslust. Die Einrichtung ist allerdings sehr, sehr kostspielig, aber dafür wird sie auch erntefähig. Ich hoffe, auf Grund der von mir geschaffenen Einrichtung und Hilfsmittel, die Leistungsfähigkeit der Fabrik ganz wesentlich erhöhen zu können. Selbst wenn es mir vorderhand noch nicht gelingen sollte, die Grundlagen zu einer ganz neuartigen Erzeugungsmethode gewisser Stoffverbindungen zu finden, der ich auf der Spur bin.“

„Sie müssen mir öfter Zutritt gestatten, und dann sehen lassen, wie Sie arbeiten.“

Albert bemerkte, wie bei diesen Worten eine leise Röte in ihr Gesicht klag. Sie senkte die Augen. Wieder, wie damals in seiner alten Dachstube, kam sie ihm in dieser Haltung ganz unjagbar schön vor. Diese Entdeckung und Erinnerung brachte eine gewisse Verwirrung in seine Gedanken, und er stotterte verlegen:

„Gewiß. Es würde mich sehr freuen, Sie danken Ihnen herzlich und werde mich immer freuen, wenn Sie kommen.“

„Wirklich?“ Es war wieder ein ganz freier, schelmischer Ausdruck in dem einen Worte. Lächelnd sah sie ihn fragend an, mit geknicktem Kopfe, von unten herauf.

„Wirklich!“ entgegnete er bestimmt.

„Uebrigens, Herr Ingenieur, seien Sie nicht böse, wenn ich Sie danach frage: Tanzen Sie?“

Ein verwunderter Blick.

„Ich habe nämlich vor, am Einundzwanzigsten zum großen Künstlerball zu gehen. Und da dachte ich mir, es wäre schön, wenn Sie auch kämen.“

„Danke herzlich für die liebe Aufforderung. Allerdings, Sie werden an mir keinen guten Tänzer finden. Aber ich komme trotzdem, damit ich Sie bewundern kann. Gehen Sie in Mäse und Kostüm?“

„Natürlich! Ich zerbreche mir schon seit Wochen den Kopf, was ich wählen soll.“

„Und haben Sie sich noch nicht entschieden?“

„So halb und halb.“

„Darf man fragen, wofür?“

Sie lachte auf. „Was Ihnen einfällt! Das bleibt mein Geheimnis. Ob Sie mich wohl erkennen werden?“

Wenn Albert sich Rechenschaft hätte geben wollen, weshalb er sich in diesen Tagen immer in gehobener Stimmung fühlte, warum er mitten in anstrengender Arbeit plötzlich inne hielt und seine Gedanken auf anderen Wegen ertappte, so hätte er sich sagen müssen, daß Liane es war, deren freudliches Wesen wirklich tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Immer wieder sah er sie vor sich, das reizvolle, liebe Gesicht, so offenherzig, so aufrichtig. Immer wieder hörte er die wohlklingende Misstimme, diese so schlichte und natürliche, so gar nicht gemachte und beabsichtigte Ausdrucksweise.

Albert hatte seine Schwester gebeten, ihm ein einfaches, aber geschmackvolles Kostüm anzufertigen. Sie hatten sich auf einen „Kreuzritter“ geeinigt. Ein schwarzes Kreuz auf wallendem weißen Mantel, darunter die Silberrüstung, ein breites Schwert zur Seite. Einen silbernen Helm mit geschlossenem Visier.

So erschien Albert auf dem Künstlerball.

(Fortsetzung folgt.)

## Africas unbekanntes Ungeheuer.

Riesentiere, die Elefanten töten.

„Und Mohammed wußte viele Geschichten von unbekanntem Tieren in unbekanntem Ländern zu erzählen“, berichtet Bengt Berg, der große schwedische Vogelforscher in dem Buche, das er seiner Afrikanreise zur Suche nach dem Riesentier Abu Martin gewidmet hat.

So etwas erzählt ein großer Zoologe unserer Tage. Kurz vor der letzten Jahrhundertwende aber, vor noch nicht ganz 40 Jahren, war man in wissenschaftlichen Kreisen schon fest davon überzeugt, daß Neuentdeckungen überhaupt nicht mehr zu erwarten seien. „Kommen doch noch solche vor, so kann es sich nur um Spielarten bekannter Tierarten oder um tierische Lebewesen geringer Körpergröße, wie etwa Insekten, handeln.“

Nun, inzwischen haben wir auf Sumatra eine neue Nashornart, auf der Insel Komodo — auch zu den Sunda-Inseln gehörig — die vielbefangenen Riesemantel und in Südamerika einen Menschenaffen entdeckt. ... weil ja bekanntlich und laut Zoologielehrbuch erstens mit Neuentdeckungen an und für sich Schluß ist und außerdem Südamerika Menschenaffen gar nicht besitzt. Damit ist die Liste der Entdeckungen aber beileibe noch nicht beendet. In Afrika fand man ein riesiges, unbekanntes schwarzes Waldschwein (1904) und noch etwas früher einen kurzhaarigen Verwandten der Giraffe, das Dapi, von dessen scheuem Leben im grünen Dämmerdunkel unendlicher Kongoumwälder die Eingeborenen schon lange berichtet hatten. Und Hans Schomburgk war ausgezogen und hatte für Hagened in Liberia das mythische Zwerghäufchen Choropsis gefangen und erste nähere Kunde davon gebracht, daß es auch einen Zwergelefanten gäbe.

Wie gesagt, an Neuentdeckungen war nicht mehr zu denken, — man verfiel nach all dem nun aber doch, daß Bengt Berg es heute ruhig wagen kann, von den Erzählungen seines eingeborenen Führers etwas verlauten zu lassen. Ist doch gerade Afrika der Erdteil, von dem es die meisten vertrackten Gerüchte in bestimmter Form gibt. Gewiß, man sucht auch in Patagonien noch nach einem unbekanntem großen Vogel, den ein Europäer (J. F. Milacel) sogar schon geschossen hat, — das Stück versank im Wasser eines Sees, bevor es geborgen werden konnte, und nebenher auch noch ein wenig nach dem lebenden Riesensaurier, das die Welt seit einem halben Jahrhundert mit Beweisen einer möglichen Existenz ohne wirklichen Beweis des Vorhandenseins narvt. Aber Afrika ist da doch ein ganz besonderes Land. Immer noch, trotz Flugzeug und drahtloser Telephonie.

Derselbe Schomburgk, der das Zwerghäufchen als Tatsache erwid, wunderte sich am Bangweulosee darüber, daß der See keine Flußperde kenne, für die er doch die besten Lebensbedingungen zu bieten scheine. Befragte Neger antworteten ihm geheimnisvoll, die Flußperde getrauten sich dort nicht ins Wasser, denn dort lebe ein Tier, das wie an Land komme, aber sehr gefährlich sei und nur Flußperde fresse. Schomburgk kümmerte sich damals nicht weiter um die Sache, sprach, wieder in Europa, aber mit Carl Hagened darüber, der aus anderen Quellen ähnliches erfahren hatte und eine Expedition auszurüsten ließ, eigens zu dem Zwecke, den vermuteten Saurier des Bangweulosees zu fangen. Aber diese Expedition hat noch nicht einmal den See erreicht. — Hagened hatte von anderen Tierjägern nämlich ähnliche Mitteilungen auch für andere afrikanische Gebiete bekommen, auch Buschmannzeichnungen kopiert erhalten, aus denen man mit etwas Phantasie und

einigem guten Willen eine Art lebenden Brontosaurier ableiten konnte. Der Leiter der deutschen Kivua-Kongo-Expedition, Hauptmann Freiherr von Stern zu Lausnick, hat dann gelegentlich dieser nicht bis zum beabsichtigten Ende durchgeführten Expedition weiteres Material von den Eingeborenen gesammelt. Sie beschrieben das sehr gefürchtete Tier „mofele — mbenbe“ als ungefähr elefantengroß, mit langem, biegsamem Hals und kräftigem Krotobildschwanz, einem einzigen großen Zahn oder Horn. Er lebe im Wasser des Flusses (Kongo), besonders bei Stromschnellen, greife Kanus sofort an und töte die Besatzung, freße sie aber nicht auf, da es pflanzliche Nahrung, besonders eine ganz bestimmte Uferliane, sehr liebt.

Genau die gleiche Sage hörten Reisende von einem unbekanntem Tier des Benuesflusses erzählt, mit der Verstärkung, daß das Tier auch Elefanten töte, wenn es sie im Wasser antreffe, aufscheinend aus reinem Übermut und als Kraftprobe. Die Zeichen von Elefanten hat auch von Stein schwimmen sehen. Er hielt sie für Opfer der Stromschnellen selbst, wobei man als Kompromiß sich denken könnte, daß das Ungeheuer, wenn es den mindestens gleichgroßen Elefanten auch nicht direkt etwas tun kann — zumal da es ja selbst nur ein Pflanzenfresser sein soll —, sie doch bis zum Ertrinken scheu macht. In die Linie der Möglichkeit eines solchen Tieres fällt dabei der geologisch und paläontologisch bis zum Ueberdruß erhärtete Umstand, daß das afrikanische Festland vor Jahrmillionen, in der wirklichen Saurierzeit, nicht nur der Tummelplatz von Riesenhörnern dieser Größe war, sondern sich auch seit den Sauriertagen der Kreide nicht wesentlich verändert hat, speziell nie eine nahezu allgemeine Wasserbedeckung durchmachte, wie sie Europa gleich nach der Kreidezeit überfiel. Da könnte bei wenig veränderter Umwelt wirklich eine kleinere Art das allgemeine Aussterben der Riesendinosaurier überdauert haben.

In neuester Zeit bringt die englisch geschriebene Presse der ganzen Welt einen Sensationsbericht zweier Belgier, die im östlichen Kongoboden das Tier wirklich und wahrhaftig gesehen haben wollen. Obwohl in den Presseberichten so viele offensichtliche Fehler und Uebertreibungen stehen, daß man die Lust verliert, sie zu lesen, ist doch das eine bezeichnend, daß auch diese Belgier von einem Horn auf dem Kopfe sprechen. Jedenfalls haben sich die letzten Saurier, wenn es sich um solche handelt — wozu man nach allen diesen Nachrichten tatsächlich nur noch das Tier selbst als Beweis verlangen kann, um es restlos glauben zu müssen —, eines der wichtigsten Gebiete der Erde ausgegüht, wo es sehr leicht erklärlich ist, daß man ihnen noch nicht näher auf den Leib rücken konnte. —

„Ich bin überzeugt, daß es sich um einen Saurier handelt“, sagt Schomburgk. Und ein anderer alter Afrikaner, F. C. Law, der ein anderes (oder vielleicht auch dasselbe) unbekanntes Großtier sichtlich in Rhodessien gesehen hat, schreibt vom Zambesi: „In der lippigen Wildnis, die die Engen dieses Flusses umschließt, lassen unbekanntes Vogel taqanis, tagein ihren Ruf ertönen; die dichten Palmen ramschen von den Bewegungen unbekannter Tiere, und in den hohen Gräsern raschelt es von einem noch unentdeckten Leben. Ich kann niemals über diese grünen Gürtel hin, in diese braunenden, wirbelnden Wasser blicken, ohne die Ueberzeugung zu gewinnen, daß Afrika noch viele unbekanntes Ungeheuer birgt.“

Willy Leh

## Nus Welt und Leben.

### Bilanz der Ueberschwemmungskatastrophe in Südranreich.

206 Personen ertrunken. 2687 Gebäude zerstört.

Paris, 20. März. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Angaben stellt sich heraus, daß die in der Deffinitivität verbreiteten Nachrichten über die bei dem Ueberschwemmungsunglück in Südranreich ums Leben gekommenen Personen stark übertrieben waren. Im ganzen haben 206 Personen das Leben eingebüßt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt 2687. Die privaten Sammlungen zum Besten der Hochwassergehörigen haben den Betrag von 20 Millionen Franken überschritten.

### Und immer noch neue Ueberschwemmungen.

Paris, 20. März. Nach einem Telegramm aus Chalon sur Marne ist die Marne über die Ufer getreten und hat die tiefer gelegenen Gegenden auf weite Strecken überschwemmt. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

### Lawinenunglück.

München, 20. März. Am Mittwoch unternahm hier Touristen in das Roß- und Steingebiet eine Wanderung, von der sie jedoch am Abend nicht mehr zurückkehrten. Da inzwischen Schneelawinen niedergegangen sind, befürcht-

et man, daß die Touristen von einer Lawine erfasst und verschüttet wurden. Eine 8 Mann starke Rettungsmannschaft begab sich sofort an die vermutliche Unfallstelle, konnte aber bis zur Stunde nichts feststellen.

München, 20. März. Zu dem Lawinenunglück im Gebiet des Roß- und Buchsteins bei Benggries sind nun nähere Einzelheiten bekannt geworden. Danach wurde eine Partie Münchener Skifahrer durch eine niedergehende Lawine bedroht. Einer der Skifahrer, dessen Name noch nicht bekannt ist, wurde von der Lawine erfasst und verschüttet. Noch am Abend wurden alle verfügbaren Rettungsfolonnen aufgeboten. Auch ein Tölzer Skifahrer, der Schreiber Andreas Weibard, der sich in dem Unfallgebiet mit einigen Tölzer Sportkameraden befand, geriet unter eine Lawine, vermutlich die gleiche, durch die die Münchener Touristen betroffen wurden, und wird ebenfalls vermißt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich durch den Einbruch der Nacht und das zerlumptete Feldgebiet außerordentlich schwierig. Es ist kaum möglich, daß die beiden Verschütteten noch lebend geborgen werden können. Zur Abräumung des Lawinenfeldes sind heute vormittag weitere Arbeitsfolonnen abgegangen. Die Lawine liegt meterhoch aufgestürzt zwischen dem Feldgebiet.

### Ein Brudermordprozeß.

Wien, 20. März. Das Schwurgericht in Kronenburg fällt am Donnerstag das Urteil über den Bauernsohn Franz Neumayer, der in der Nacht des 4. August 1929 bei Müdersdorf einen Draht über die Straße gespannt und

diesen mit der Starkstromleitung verbunden hatte, um seinen Bruder, durch dessen bevorstehende Heirat er eine Beeinträchtigung seines Vermögensanteils sah, zu töten. Tatsächlich ist der Bruder bei der Heimkehr an den Draht herangegangen und wurde von dem Starkstrom getötet. Außerdem gerieten noch zwei Bauernsohne in die Starkstromfalle und fanden den Tod, ein dritter kam mit schweren Verletzungen davon. Der Angeklagte, der anfangs ein Geständnis abgegeben hatte, leugnete während der ganzen Verhandlungsbauer. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf dreifachen Mord und schwere Körperverletzung einstimmig. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende das Urteil, wonach Franz Neumayer zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurde. Die vor dem Gerichtssaal versammelte Menge, die sich hauptsächlich aus der bauerlichen Bevölkerung der Heimatgemeinde des Angeklagten zusammensetzte, nahm das Urteil mit lebhaften Zustimmungsgestundgebungen auf.

### Automobil mit Chauffeur untergegangen.

Kopenhagen, 20. März. Bei einer Fährüberfahrt in Westjütland ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Automobil, das auf der Fähre einem anderen Platz machen wollte, stürzte dabei ins Wasser. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht, das Automobil zu retten. Der Kraftwagenführer kam in dem geschlossenen Wagen um.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Geise.

Herausgeber Ludw. Kuf. Druck «Prasa», Lodz, Petrifauer 101

# PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy — niniejszem podaje do wiadomości, że w czasie od 31 marca do 4 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości niżej wymienionych osób na pokrycie zaległych podatków, wzgl. opłat:

### Dnia 31 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

#### SKŁADKA NA RZECZ FUNDU. SZU BEZROBOCIA

- 1 Bajzer Ch. M., Brzezińska 81, maszyna do pisania
- 2 Ginter Ch. D., Północna 18, 3 tuz. skarpetek
- 3 „Lodzer Tageblatt“, Piotrkowska 16, maszyna do psania
- 4 Leder M., Cegielniana 28-33, lampa
- 5 Litwin H., Kopernika 58, biurko
- 6 Mokrski I., Lipowa 43, waga
- 7 Rudnicki K., Piotrkowska 49, 30 mtr. towaru
- 8 Szpieberg A., Piotrkowska 28, szafa
- 9 Szymanjak A., Sienkiewicza 40, maszyna restauracyjna
- 10 Tietzen T., Łakowa 1a, maszyna do pisania
- 11 Thiele i Schlee, Wólczańska 127, maszyna do pisania biurko
- 12 „Trak“, Rokocińska 126, deski sosnowe
- 13 „Tkalia zarobkowa“, Piotrkowska 108, maszyna do pisania
- 14 Weinstein I., Piotrkowska 88, stół
- 15 Wegner i Peter, Trębacka 2, biurko

### Dnia 1 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

#### SKŁADKA NA RZECZ FUNDU. SZU BEZROBOCIA

- 16 Berger Ch., Piotrkowska 218, warsztat tkacki
- 17 Mühle H., Leszno 3, 220 korec węgla
- 18 Najberg M., Pomorska 37, 60 swetrów
- 19 Najdek i Mandelman, Pomorska 58, 36 mtr. towaru
- 20 Sznajderowicz K., 11 Listopada 14, meble

### Dnia 2 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

#### SKŁADKA NA RZECZ FUNDU. SZU BEZROBOCIA

- 21 Infeld E., Rzgowska 7, meble
- 22 Kohn S., Zawadzka 18, meble

- 23 Lipman K., Piramowicza 5, kredens
- 24 Myśluborski D., Rokocińska 43, meble
- 25 Suwalski W., Bazarna 2, meble, maszyna do szycia
- 26 Weber A., Zeromskiego 46, kredens
- 27 Wekselsiz D., Al. I Maja 57, warsztat tkacki

#### PODATEK PAŃSTWOWY OD NIERUCHOMOŚCI

- 28 Amzel A., Nowomiejska 15, meble
- 29 Bulka Sz., Nowomiejska 21, 100 szt. haftu
- 30 Józefowicz Ch., Lutomińska 16, meble
- 31 Kosowicz J., Młynarska 15, meble
- 32 Kalb Z., Łagiewnicka 16, meble
- 33 Lenc E., Młynarska 28, meble
- 34 Najdorf M., Rajtera 12, meble
- 35 Rozenberg M., Zachodnia 26, meble
- 36 Wróblewski M., Nowomiejska 21e, meble

#### OPLATA ZA PRAWO JAZDY PO MIESIĘCIE

- 37 Działoszyński A., Kielma 6, meble, rolwaga
- 38 Kios J., Młynarska 38, szafa
- 39 Najfeld M., Zgierska 43-45, szafa
- 40 Szulman M., Zgierska 13, szafa
- 41 Zlotogórski A., Franciszkańska 7, szafa

#### SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIEJ

- 42 Dresler Sz., Północna 25, 15 tuz. skarpetek
- 43 Ferster I., Szkolna 8, meble
- 44 Grynsztajn I., 11 Listopada 82, kredens
- 45 Kure W., 11 Listopada 30, kredens
- 46 Kaczka M., Berka Joselewicza 20, otomana
- 47 Landsu B., Północna 12, kredens
- 48 Majranc N., 11 Listopada 49, kredens
- 49 Rozentlowa Ch., 11 Listopada 19, zegar
- 50 Szlamowicz P., Wolborska 19, szafa

#### KOMUNALNY PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1924-1925.

- 51 Krause S., 11 Listopada 11, meble

#### PODATEK LOKALOWY ZA ROK 1928 i 1929.

- 52 Afabet L., Szkolna 14, meble
- 53 Brzeczowski F., Piwna 23, szafa
- 54 Cuker E., 11 Listopada 54, meble
- 55 Diamant Ch., 11 Listopada 49, szafa, otomana
- 56 Fiszer I., 11 Listopada 54, meble
- 57 Farber J., Ogrodowa 8, meble
- 58 Holwek F., Ogrodowa 36, meble
- 59 Helporn J., Zgierska 28, meble, kapy
- 60 Kleinbergowa M., Zgierska 72, meble
- 61 Kutnowski A., 11 Listopada 19, meble
- 62 Kaiserbrecht R., Zgierska 104, meble
- 63 Landau M., Nowomiejska 5, meble
- 64 Link R., Piwna 23, mąka
- 65 Moszer I., 11 Listopada 10, meble
- 66 Ordynans Sz., Zielona 44, meble
- 67 Rozenttal H., 11 Listopada 19, meble
- 68 Rusak J., 11 Listopada 30, meble
- 69 Rohrman A., 11 Listopada 46, meble, maszyna do szycia
- 70 Rozensztajn H., Szkolna 4, meble
- 71 Rotblat Ch., Wschodnia 14, maszyny do szycia
- 72 Stelman Sz., 11 Listopada 19, meble
- 73 „Solidność“, 11 Listopada 24, towary galanteryjne
- 74 Sztarnfeld Ch., 11 Listopada 29, kredens
- 75 Sztajfeld E., 11 Listopada 31, meble
- 76 Tandetnik M., 11 Listopada 31, meble
- 77 Winer M., Pomorska 20, meble
- 78 Welner G., 11 Listopada 30, meble, waga
- 79 Weksler H., 11 Listopada 30, kredens
- 80 Welner M., 11 Listopada 36, fortepian

- 81 Wajnert E., 11 Listopada 43, meble, zyrandol
- 82 Wasowicz R., 11 Listopada 46, meble
- 83 Weinberg A., 11 Listopada 22, meble
- 84 Wajman P., Szkolna 13, meble
- 85 Zwański P., Aleksandrowska 75, meble
- 86 Zw. Zaw. Prac. Przewozowych Łagiewnicka 4-6, meble

### Dnia 3 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

#### SKŁADKA NA RZECZ FUNDU. SZU BEZROBOCIA

- 87 Lieberman Ch., Cegielniana 11, maszyna do szycia, meble
- 88 Lieske R., Sienkiewicza 165, kasa ogniotrwała
- 89 Mühle H. S-cy, Leszno 3, powóz
- 90 Mozelsio B-cia, Fiszerka 14, 30 kg. skóry
- 91 Ursztajn M., Aleksandrowska 28, szafa
- 92 Urbanowski A., Cementarna 12, maszyna do pisania

#### PAŃSTWOWY I KOMUNALNY PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI

- 93 Brajman B., Skwerowa 7, meble
- 94 Bjaler A., Piotrkowska 85, pianino
- 95 Hirszbajn M., Kilińskiego 23, meble
- 96 Kronman Sz., Al. Kościuszki 27, meble
- 97 Karmański Fr., Zeromskiego 78, meble
- 98 Kon M., Narutowicza 22, meble
- 99 Rozenblat T., Cegielniana 51, meble
- 100 Rochwerger i Justman, Piotrkowska 69, jedwab sztuczny
- 101 Szpieberg A. i F., Piotrkowska 28, meble
- 102 Szlamowicz M., Pomorska 107, meble
- 103 Silberberg M., Zielona 7, urządzenie biurowe
- 104 Tenenbaum J., Al. Kościuszki 29, meble
- 105 Warchiwker R. i B., Piotrkowska 59, meble

#### PAŃSTWOWY PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1925

- 106 Ajzenbuch Majlech, Piotrkowska 64, meble

#### PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN

- 107 Frydman N., Traugotta 5, meble

#### PODATEK HOTELOWY

- 108 B-cia Dobrzyńscy, Narutowicza 38, pianino

#### PODATEK OD PUBLICZNYCH ZABAW, WIDOWISK I ROZRYWEK

- 109 Rybarkiewicz K., Piotrkowska 63, kasa
- 110 Lewkowicz J., Południowa 18, kuchenny kredens
- 111 Szymanjak R., Sienkiewicza 40
- 112 Stepczyński J., Zgierska 130, meble
- 113 Ulrychs M., Piotrkowska 45, kasa

#### PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO

- 114 Brenner A., Zawadzka 39, kredens
- 115 Honowicz A., Zawadzka 20, meble
- 116 Geppert Fl., Podleśna 3.5.7-9, kasa
- 117 Rozenttal D., Zawadzka 5, fortepian

#### KARA ZA NIEPRZESTRZEGANIE PRZEPISÓW PODATKOWYCH

- 118 Szmaraż E. M., Południowa 16, meble
- 119 Borakowski M., Zeromskiego 27, radio
- 120 Cedrowski J., Zeromskiego 25, meble
- 121 Erlich F., Zeromskiego 24, zegar
- 122 Fabeliński Sz., Zeromskiego 23, pianino
- 123 Garber O., Zeromskiego 12, zegar
- 124 H. Kohn, 11 Listopada 46, kredens
- 125 Krybus Ch., Południowa 20, kredens
- 126 Odeski M., Zeromskiego 29, kredens
- 127 Polcman I., Zeromskiego 29, kredens
- 128 Rozenberg D., Zielona 48, kredens

(Dokończenie na str. następnaj)

# PRZYMUSOWE LICYTACJE

**(Dokończenie)**

129 Rozner A., Żeromskiego 24, pomocnik	146 Dalig A., Piotrkowska 106, szafa	165 Opatowski J. K., Piotrkowska 69, meble	181 Prussak A., Gdańska 137, maszyna do pisania	<b>PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO</b>
130 Szwarbard M., 11 Listopada 42, kredens	147 Epszajn H., Al. I Maja 32, meble	166 Peszes D., Piotrkowska 69, zegarki złote i biżuterja	182 „Rozwój”, Al. Kościuszki 41, maszyna do pisania	198 Michel H., Sienkiewicza 100, maszyna do pisania
131 Szarf I., Żeromskiego 1, kredens	148 Fogel S., Piotrkowska 71, meble	167 B-cja Rotberg, Piotrkowska 61, towar	183 Szark Fr., Pomorska 37, maszyna do pisania, meble	199 Polcer J., Sienkiewicza 63, fotel
132 Szwarzgold J., Żeromskiego 15, meble	149 Herman F. i S-ka, Piotrkowska 73, towar	168 Reznik M., Narutowicza 2, meble	<b>PAŃSTW. I KOMUN. PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI</b>	<b>PODATEK LOKALOWY</b>
133 Szafir Ch., Żeromskiego 18, kredens	150 Frydlender Sz., Piotrkowska 49, towar	169 Szer B., Andrzeja 13, meble	184 Baruch Sz. S., Piotrkowska 225, meble	200 Bedner A., Łowicka 10, meble
134 J. Tyger, Piotrkowska 43, 2 skórki karakulowe	151 Fruchtgarten L., Piotrkowska 61, maszyna do pisania, meble	170 Sender A., Narutowicza 2, meble	185 Fauszlegier B., N-Zarzewska 9, meble	201 Głapiński J., Abramowskiego 23, maszyna do szycia, meble
135 Wajnert E., 11 Listopada 43, meble	152 Frenenberg T., Piotrkowska 67, meble	171 Szaks N., Piotrkowska 67, szafa	186 Ginsberg Sz., Główna 67, meble	202 Güttler O., Orla 3, kredens
136 Wiślicki A., Żeromskiego 12, kasa, meble	153 Gurt M., Piotrkowska 109, meble	172 Sarna M., Żeromskiego 42, maszyna do pisania, meble	187 Klajn Z., Rzgowska 4, meble	203 Glikzman J., Główna 1, palta
<b>PODATEK LOKALOWY</b>	154 Hamburger B., Al. I Maja 11-30, meble	173 Tauman M., Piotrkowska 53, meble	188 Lewit J., Piotrkowska 234-236, meble	204 Glikzman W., Piotrkowska 271, meble
137 Barobok Sr., Narutowicza 40, meble	155 Kon A., Al. Kościuszki 29, kredens	174 Toronczyk A., Piotrkowska 55, meble	189 Lutrosńska M., Piotrkowska 225, meble	205 Kasprowicz K., Główna 22, 30 obrazów
138 Biegański A., Gdańska 64, meble	156 Lewit M., Andrzeja 38, meble	175 Walikowski R., Narutowicza 46, pianino	190 Mronowski A., Rokicińska 149, meble	206 Latowicz M., Krucza 6, meble
139 Beeck A., Podleśna 12-14, meble	157 Lenenberg A., Piotrkowska 51, meble	176 Witenberg N., Piotrkowska 45, meble	191 Roman K., Łomżyńska 24, meble	207 Linden P., Sieradzka 1, meble
140 Baum J., Piotrkowska 69, meble	158 Lipszyc D., Piotrkowska 51, meble, kasa	177 Warchiwker M., Piotrkowska 59, meble	192 Robotier J., „Włók. Sp. Handl. Przem.” urządzenie biurowe	208 Opoczyński M., Lokatorska 9a, meble
141 Baszenszpiller I., Żeromskiego 98, zegar	159 Lowkowitz Z., Piotrkowska 67, maszyna do pisania, meble	178 Warchiwker Ch., Piotrkowska 59, meble	193 Szyffer M., Piotrkowska 187, 220 chustek	209 Pawlak Wł., Kajńskiego 143, urządzenie sklepu
142 Blumenfeld Sz., Kilińskiego 73, meble	160 Landau A. F., Piotrkowska 73, maszyna do pisania, meble	179 Zac i Palński, Piotrkowska 71, 2 szt. towaru	194 Szmeller Ernest, Kilińskiego 192, urządzenie biurowe	210 Stepnicki Ch., Wodna 26, kredens
143 Cukier E., Żeromskiego 1, meble	161 Lewin L., Zakątna 13, meble, kasa	<b>Dnia 4 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.</b>	195 Wutke A., Piotrkowska 157, towar	211 Sek J., Główna 63, szafa
144 Derejski St., N-Cegielińska 20, meble	162 Luft Sz., Zawadzka 12, meble	<b>SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA.</b>	196 Zalcensztajn Sz., Jerozolimska 7, meble	212 Świątkowski St., Wólczańska 259, urządzenie sklepowe
145 Dyszkwin S., Piotrkowska 51, meble	163 Margulies L., Żeromskiego 72, deski budowl.	180 Kaiserbrecht L., Zgierska 69, maszyna do pisania, kasa	<b>PAŃSTWOWY PODATEK OD LOKALNOŚCI</b>	213 Skupiński I., Krucza 5, meble
	164 Ogólnik L., Piotrkowska 55, towar		197 Frydman I., Zamenhofska 6, meble	214 Thiem K., Sucha 5, kredens
				215 Weissblat, Piotrkowska 126, urządzenie sklepowe

**Christlicher Commisverein**  
3. u. in Lodz.

Am 19. März d. J. wurde uns ganz unerwartet unser langjähriges und treues Mitglied, Herr

**Emil Schwalbe**

durch den Tod entrissen. Wir werden dem leider so früh Verschiedenen, der fast seit der Gründung unseres Vereins angehörte, ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren und bitten die gesch. Mitglieder, sich an der heute, Freitag, d. 21. März um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Die Verwaltung.

**OGŁOSZENIE.**

w sprawie wynajmu mieszkań w Kolonii Mieszkańcowej na Polesiu Konstantynowskim w Łodzi

Magistrat m. Łodzi przypomina i podaje do publicznej wiadomości wszystkim mieszkańcom miasta, że w czasie od dnia 24 marca 1930 roku włącznie będą wydawane podania-formularze w administracji Dórnów na Polesiu Konstantynowskim (ulica Srebrzyńska vis a vis Kolonii) dla ubiegających się o przydział mieszkań w domach miejskich na Polesiu Konstantynowskim. Warunki którym odpowiadać mają reflektanci na mieszkania, Magistrat podał w ogłoszeniu, umieszczonym w niniejszym piśmie w dniu 16 marca 1930 roku oraz w ogłoszeniach, rozklejonych na mieście.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

Pijcie tylko wyborową Mieszanke Zbozową

**Tryumf**

WYTW. FRANCISZEK GLUGLA ŁÓDŹ

**Sportverein „POGOŃ”**

Sonabend, den 22. März, ab 8 Uhr abends, im eigenen Lokale, Petrikauer 249,

**Breis-Preference**

Die Mitglieder und Sympathiker werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vorstand.

**Gegen Raten- u. Barzahlung!**

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben in großer Auswahl u. zu Konkurrenzpreisen

Führe auch Aufträge nach den neuesten Journalen aus. — Günstige Bedingungen!

**WÓLCZAŃSKA 43, 1. Etage, Front.**

**Kino „UCIECHA”** Almandowitstr. (Alexandrowska) Nr. 36

Heute und folgende Tage: **Großes Doppelprogramm:**

2) „Der Henker“ Großes Drama aus der französischen Revolution

1) Pat u. Patachon als „Stützen des Thrones”

Nächstes Programm:

„Die Stadt der Millionen Gefallenen”

**Konkurs.**

Magistrat m. Łodzi ogłasza konkurs na zwózkę opału do instytucji miejskich. Oferty należy składać do dnia 22 marca r. b. w Wydziale Gospodarczym, Narutowicza Nr. 65, pokój Nr. 5, gdzie można również zasięgać bliższych informacji.

**Magistrat m. Łodzi.**

**Dr. med. H. RÓŻANER**

Narutowicza № 9 (Dzielnia) Tel. 128-98

Spezialist v. Haut, venerischen u. Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 8-10 und 5-8.

Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

**Heilanstalt** Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Analysen für venerische, Diagen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlgefangenanalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

**Blut-Hellaminell. Kosmetische Hellung.**

Spezieller Wartesaal für Frauen.

**Verandung 3 Hote.**

**Detektor-Apparate**

billig — guter Empfang

R. FRANC

Piotrkowska 229

(Eingang von der Radwaniska.)

Potrzebny

**CHŁOPIEC**

do biura. Zgłaszać się do firmy „AGRANIL” Piotrkowska 128.

**Hebamme**

bestempfehlen für

**Massage, Einreibungen und Geburtshilfe.**

M. Radzińska Główna 56

Dfisz, redyjs

Sprechst. v. 9 vorm. bis 8 abds

**Dr. Heller**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

**Nawrocki. 2**

Tel. 79-89.

Empfängt von 1-2 und 4-8 abends

Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

**Für Unbemittelte Hellaminellkostenlos**

**Lodzjer Turnverein „Aurora”**  
Kobornia 70.

Sonabend, den 22. März 1930

**Breis-Preference**  
und Scheibenschießen.

Beginn 9 Uhr abends. Gäste herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

Bemerkung: Am 30. März veranstaltet der Verein ein Wettgehen.

**KINO SPÓŁDZIELNI**  
SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

**Alt-Heidelberg**

In den Hauptrollen: der Abgott der Frauen, der junge und feurige

R. Novarro und die jugendliche N. Shearer.

Nächstes Programm:

„Pariser Girls” mit Sufi Vernon.

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.

Zur ersten Vorführung ermäßigte Preise.

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Freitag „Verbrecher”; Sonnabend nachm. „Szejak”, abends „Dziwne wędrowki Salvermosera”

**Kammerbühne:** Freitag „Grand Hotel”; Sonnabend nachm. „Kochanek Pani Vidal”; abends „Magie”; Sonntag nachm. „Grand Hotel”; abends „Magie”

**Splendid:** Tonfilm: Al Jolson als „Jazzbandsänger”

**Beamten-Kino:** „Alt-Heidelberg”

**Casino:** „Staatsverrat”

**Corso:** „Der Herrscher der Lüfte”

**Grand Kino:** „Sexualhygiene”

**Kino Oświatowe:** „Geheimnisse der Kinetographie” und „Tarzans weitere Abenteuer”

**Luna:** „Seine Sklavin”

**Odeon:** „Liebesabenteuer”

**Przedwiośnie:** „Eroberer der Frauenherzen”

**Uciecha:** „Der Henker” u. Pat u. Patachon als „Stützen des Thrones”

**Wodowi:** „Die Liebe des Fürsten Sergius”